

Engadin

MAGAZIN NR. 1

WEISS

WINTER — 19/20 DEUTSCH

CHF 10

Engadin Winter
—19/20

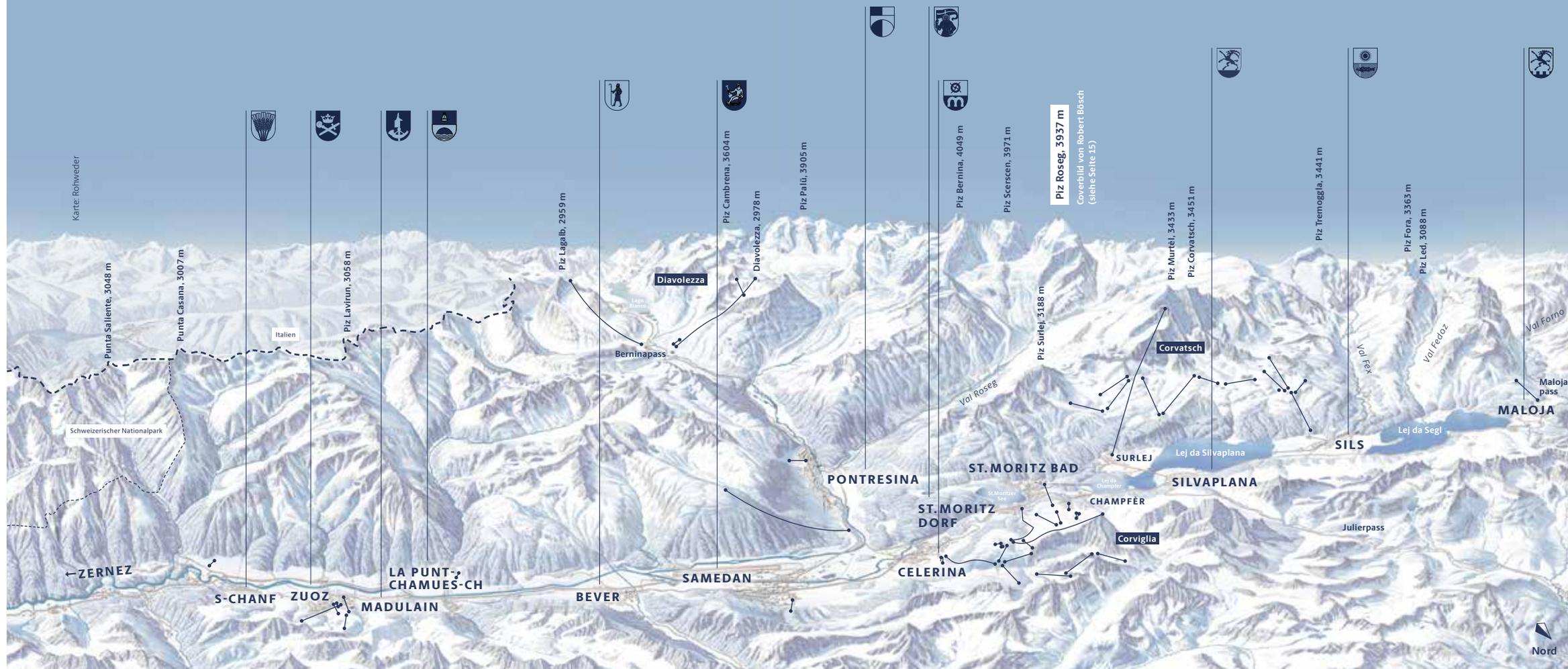


Geschätzte Gäste,

Es freut uns sehr, Ihnen die Winterausgabe des Engadin-Magazins übergeben zu dürfen. Sie werden darin alles finden, was das Engadin ausmacht: Berge wie etwa den Piz Lagalb, an dessen Hängen viele Sportler an den Himalaya denken, die grosszügige Weite des Tals, in dem Seen und Wälder zu Abenteuern rufen, sowie das einzigartige Licht, welches den Gast den ganzen Tag umschmeichelt.

Wir wünschen Ihnen gute Lektüre und freuen uns darauf, Sie bei uns willkommen heissen zu dürfen.

Die Engadinerinnen und Engadiner





S. 50



S. 34



S. 66



S. 18



S. 82



S. 98

Bild Natur: Lorenz Richard / Bild Cultura: Archiv de la Fundaziun Planta, Chesa Planta Samedan / alle anderen: Filip Zuan

06 EINSTIEG

14 *Terra alva* Überraschendes aus der weissen Welt.

18 EIS

20 *Rendez-vous auf dem Eis*
22 *Warten bis zum nächsten Biss* Mit dem Eifischer auf dem Silsersee.
30 *Gefrorenes Tal* Eisige Erlebnisse.

34 SKI

36 *Zwei Bretter erobern das Tal*
38 *8848 Höhenmeter* Auf den Mount Everest im Engadin.
46 *Alles fährt Ski* Spass im Schnee.

50 NATUR

53 *Auf leisen Sohlen*
54 *Mit zwei PS ins Rosegtal* Im Pferdeschlitten durch das Winterwunderland.
58 *Spuren im Schnee* Fährten lesen.
64 *Unter freiem Himmel* Natur erleben.

66 CULINARIA

68 *Es brodelt in den Töpfen*
70 *Pasta passt da!* Zurück zu den kulinarischen Wurzeln.
80 *Zu Tisch* Kulinarische Köstlichkeiten.

82 LANGLAUF

84 *Am Laufmeter*
86 *Der Lauf der Engadiner* 58 Kilometer zwischen Maloja und Zernez.
96 *Durchs Tal gleiten* Klassisch und frei.

98 CULTURA

100 *Die Suche nach dem Glück*
104 *Puderzucker und Druckerschwärze* Bitter-süsse Geschichten von Heimweh und Heimkehrern.
112 *Die Sprache der Engadiner* Hier lebt das Rätoromanisch.

114 PINNWAND

114 Eine Ideengalerie mit noch mehr Aktivitäten, Restaurants, Unterkünften und kulturellen Angeboten für traumhafte Winterferien im Oberengadin.
138 *Vorschau Sommer* Alles rund ums Wasser.



Schritt für Schritt verdient man sich auf einer Skitour die genüssliche Abfahrt durch den Pulverschnee.

Bild: ESTM, Filip Zuan



Bild: Keystone, Mauritius Images, Cideelpis

Wintermärchen: Eine Fahrt durch die verschneite Landschaft bei Plaun da Lej.



Bild: ESTM, Filip Zuan

Auf dem Eisplatz steht
der Hintergrund den Kunst-
stücken in nichts nach.



Das Oberengadin ist als Langlaufdestination bekannt, nicht zuletzt wegen des Engadin Skimarathons.

Bild: Keystone/Peter Klauzner

Terra alva

Überraschendes aus der weissen Welt



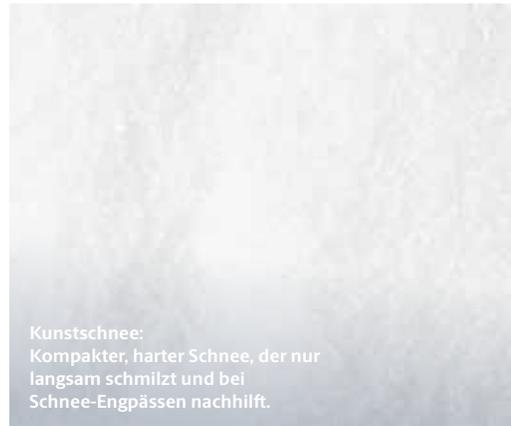
Neuschnee:
Jünger als 24 Stunden, die einzelnen Schneekristalle sind noch erkennbar.



Firn:
Alter Schnee, der sich durch mehrmaliges Schmelzen und Gefrieren verhärtet hat.



Faulschnee:
Grobkörniger Schnee, der von Schmelzwasser durchtränkt ist.



Kunstschnee:
Kompakter, harter Schnee, der nur langsam schmilzt und bei Schnee-Engpässen nachhilft.

Die Farbe des Winters

Schnee ist nicht gleich Schnee – je nach Temperatur und Alter des Schnees kann das kalte Weiss sich komplett unterschiedlich anfühlen und auch anders aussehen. Da wäre zum Beispiel der luftig-leichte Pulverschnee, der besonders bei Schneesportlern beliebt ist. Damit Pulverschnee entstehen kann, muss die Temperatur dauerhaft

unter Null Grad liegen – im Engadiner Winter zum Glück fast Normalzustand! Weht ein starker Wind, wird die oberste Schneeschicht zusammengedrückt und es entsteht eine feste Decke, Windharsch genannt. Und dann gibt es noch den unbeliebten Nassschnee, aus dem schon das Wasser herausrinnt und der oft das Ende des Winters andeutet.

Bild links: stock.adobe.com, Alamy, StockFoto/Bild rechts: AF archive, Alamy, StockFoto/Robert Bösch



James Bond im Engadin

Piz Bernina – In einem leuchtend gelben Ski-anzug rast James Bond, verfolgt von einer Gruppe Bösewichte, auf den Skiern einen Hang am Piz Bernina hinunter, flitzt durch enge Gletscherspalten und springt meterweit durch die Luft. Für diese zweiminütige Sequenz aus dem Film «Der Spion, der mich liebte» (1977) arbeitete die Filmcrew drei Wochen lang im Gletschergebiet des Piz Bernina, bei extremen Minustemperaturen und teils starkem Schneefall. Gefilmt wurde das Ganze von Willy Bogner jr., ehemaliger Skirennfahrer und Filmemacher. Bond-Darsteller Roger Moore selbst war nie am Piz Bernina – seinen Part übernahm ein Stuntman. Für den Bond-Film «Im Angesicht des Todes» (1985), Moores letzten Auftritt als 007, wurde erneut im Engadin gedreht.



Mehr Action im Schnee

Fire & Ice

Auch für den Sportfilm «Fire & Ice» (1986) drehte Willy Bogner jr. einige Ski-Szenen in St. Moritz.

Der Schneerekord im Engadin

Die höchste Schneemenge seit Messbeginn wurde in der Nacht vom 13. auf den 14. Februar 1951 gemessen. Damals war die Schneedecke auf dem Malojapass stolze 2,99 Meter hoch!

Top 5: Die Winter-Bucketlist

Fünf Dinge, die man im Engadiner Winter erlebt haben muss:

- Auf dem zugefrorenen St. Moritzersee eislaufen. Seite 31
- Die zehn Kilometer lange Gletscherabfahrt im Skigebiet Diavolezza bestreiten. Seite 47
- Ein Stück Engadiner Torte und ein Stück Nusstorte essen und den eigenen Favoriten küren. Seite 81
- Am Engadin Skimarathon teilnehmen. Seite 84
- Am 1. März beim Chalandamarz den Winter vertreiben. Seite 113



Diese Berge

Der Fotograf Robert Bösch kennt die Berge. Die Naturschätze, wie den vom Nebel umspielten Piz Roseg, fängt er ein und verzaubert damit den Betrachter. Produziert in limitierter Auflage für die Galerie Bildhalle in Zürich, ziert das Bild nun auch das Cover dieser Ausgabe. robertboesch.ch



Diese Weite

Das Oberengadin erstreckt sich über rund 50 Kilometer, von Maloja bis nach S-chanf. Und obwohl das Hochtal von mächtigen Bergen umrahmt ist, wirkt es dank der aussergewöhnlich breiten Talwanne nie eng, sondern weit. Diese Weite lässt sich besonders gut vom Ausflugsberg Muottas Muragl bestaunen. engadin.ch/muottas-muragl

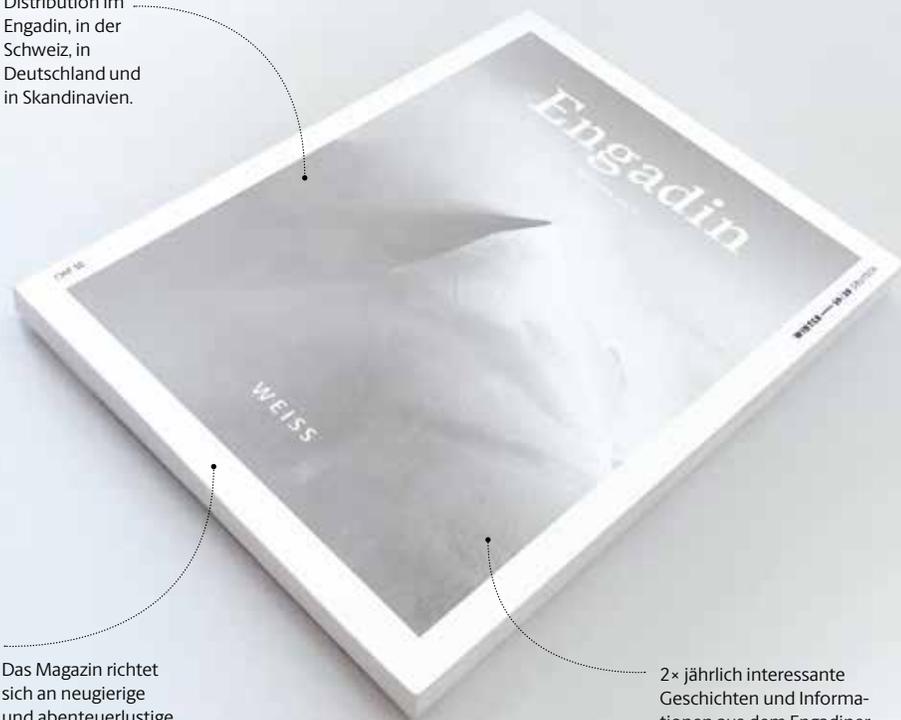
Dieses Licht

Im Oberengadin sollte man die Sonnencreme auch im Winter auf keinen Fall vergessen, denn hier scheint die Sonne an überdurchschnittlich vielen Tagen. Und in der Höhe sind ihre Strahlen noch intensiver!

Werben im Engadin

Mit einem Inserat im neuen Engadin Magazin können Sie den Gästen im Tal von Ihren Produkten und Dienstleistungen erzählen.

Distribution im Engadin, in der Schweiz, in Deutschland und in Skandinavien.



Das Magazin richtet sich an neugierige und abenteuerlustige Menschen mit Stil.

2× jährlich interessante Geschichten und Informationen aus dem Engadiner Sommer und Winter.

Kontakt: Gammeter Media AG, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
werbemarkt@gammetermedia.ch, T. 081 837 90 00



Ein Tal versinkt im Schnee

Über zu wenig Schnee kann man sich im Engadin kaum beklagen, hier sind Schneehöhen von über zwei Metern keine Seltenheit. Dann türmt sich das Weiss auf Bäumen und Dächern und die Strassen und Schienen sind von weissen Mauern gesäumt. Für die Rhätische Bahn sind die grossen Schneemengen kein Problem. Dank moderner Schneefräsen bleibt selbst die Strecke über den Berninapass den ganzen Winter lang passierbar und die Fahrt zwischen den weissen Wänden hindurch ist ein einmaliges Erlebnis. rhb.ch



Die Welt im Engadin

St. Moritz – Alfred Hitchcock, Friedrich Nietzsche, Farah Diba, die letzte Kaiserin von Persien, und diverse britische Royals waren alle schon zu Gast im Engadin. Die einen kamen wegen der Ruhe, die anderen wegen des Glamours und natürlich zum Skifahren. So auch John Lennon (im Bild), der im Winter 1965 mit seiner ersten Ehefrau Cynthia Powell Lennon sowie dem Musikproduzenten George Martin und dessen Frau Judy einen zehntägigen Skiurlaub in St. Moritz verbrachte.

Schneegestöber

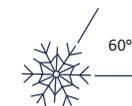
Überraschendes über die weissen Flocken.

4 km/h

beträgt die Geschwindigkeit einer fallenden Schneeflocke.

1879

gelang die erste fotografische Aufnahme einer Schneeflocke.



Die Zacken von Schneeflocken sind immer genau in einem 60°-Winkel angeordnet.

10¹⁸

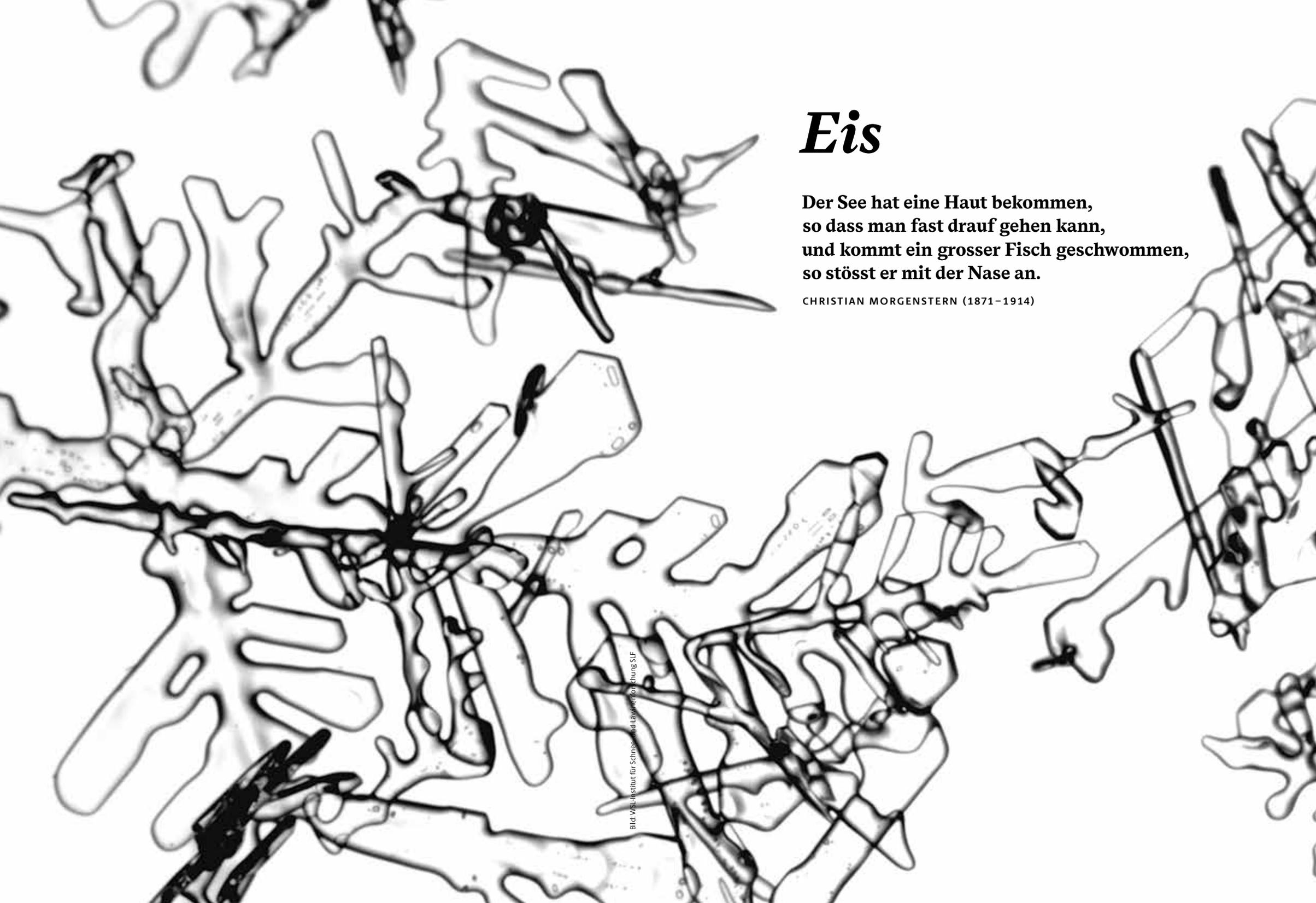
Eine Schneeflocke besteht aus rund einer Trillion Wassermolekülen.



Es gab wahrscheinlich noch nie zwei Schneeflocken, die genau gleich aussahen.

Alles ist weiss

Albula, Piz Alv, Lago Bianco, Chiesa Bianca: All diese Orte haben zwei Dinge gemeinsam. Sie sind im Engadin zu finden und sie tragen das Wort «weiss» in ihrem Namen. Albula heisst weisser Berg, Piz Alv bedeutet weisse Spitze, der Lago Bianco ist der weisse See und die Chiesa Bianca in Maloja die weisse Kirche.



Eis

**Der See hat eine Haut bekommen,
so dass man fast drauf gehen kann,
und kommt ein grosser Fisch geschwommen,
so stösst er mit der Nase an.**

CHRISTIAN MORGENSTERN (1871–1914)



Rendez-vous auf dem Eis



Picknick auf dem zugefrorenen See von St. Moritz, Ende des 19. Jahrhunderts.

Eis: Wintertourismus ohne Schnee – undenkbar! Mindestens genau so wichtig für einen gelungenen Winter ist das Eis, in Form von zugefrorenen Seen, Flüssen und Wasserfällen.

Das Eis lebt: Von einer dicken Eisschicht bedeckt liegen die Engadiner Seen da, starr und leblos. Aber der Anschein täuscht: Das Eis knarrt, ächzt und

knallt, es dehnt sich aus, steht unter Spannung. «Der See singt», sagen die Engadiner.

Es wimmelt auf dem See: An einigen Tagen ist vom Gesang des Sees aber nichts zu hören, denn dann herrscht Hochbetrieb auf dem Eis. Während des White Turf beispielsweise, dem glamourösen Pferderennen auf dem St. Moritzersee. Rund 200 Tonnen Material werden dafür auf den See gebracht und aus Schnee und Eis präpariert der Pistenfahrzeug eine Rennbahn. Über diese donnern die Hufe der Pferde, entweder mit einem Jockey im Sattel oder einem Skifahrer im Schlepptau. Damit die Eisschicht dieses Spektakel auch trägt, muss sie mindestens 30 Zentimeter dick sein – ein Wert, der in der über 100-jährigen Geschichte des White Turf nur zweimal nicht erreicht wurde.

Vom See in die Lüfte: Der zugefrorene St. Moritzersee war auch ein Schauplatz der Geschichte der Schweizer Luftfahrt, denn er diente als Startbahn für den ersten motorisierten Flug der Schweiz. Rund sieben Minuten verbrachte der Deutsche Paul Engelhard am 25. Februar 1910 in der Luft, unter den Augen eines grossen Publikums. Fünf Tage später hob er mit seinem Wright-Doppeldecker erneut ab, dieses Mal für ganze 31 Minuten und 40 Sekunden.

Das Leben unter dem Eis: Ruhiger geht es beim Eisfischen auf dem Silsersee zu und her. Hier zählt vor allem, was sich unter der harten, dicken Eisschicht abspielt, die den See bedeckt.

Warten bis zum nächsten Biss

In Plaun da Lej fühlen sich zwei unterschiedliche Jäger ganz schön wohl. Beide lieben Fische, beide lieben den Silsersee. Doch nur einer wird zwischenzeitlich vom Jäger zum Gejagten – im Winter, wenn Eisfischer den See beanspruchen.

Text MICHÈLE FRÖHLICH
Bild FILIP ZUAN



Ein schabendes Geräusch wie von einer Rüebliraffel jagt die Berge links und rechts des Silsersees hoch. Antonio Walther ist damit beschäftigt, ein kleines Loch ins sechzig Zentimeter dicke Eis zu bohren. Er setzt zu einem letzten Dreh an – und der Bohrer ist durch. Das Wasser schwappt über das Loch aufs Eis. Antonio ist Fischer. Nicht irgendeiner, sondern einer, der im Tal bekannt ist, sei es weil er der Präsident des örtlichen Fischereivereins ist, weil er Königskrabben aus Alaska in seinem Restaurant auftischt oder weil er manchmal ein bisschen rebelliert.

Normalerweise sind die farbigen Jacken der Eisfischer auf dem Silsersee bereits von Weitem zu erspähen, heute herrscht jedoch Menschenleere. Ein guter Tag für den Fischer, ein schlechter für den Fisch. Der zugefrorene See ist von der letzten Nacht, als der vielleicht letzte Schneesturm der Saison übers Tal fegte, von glitzernd weissen Flocken zugedeckt. Es ist März und die Eisfischsaison, welche Mitte Januar begonnen hat, neigt sich langsam dem Ende zu.

Erfolgreiches Pilotprojekt

Der Tag auf dem gefrorenen See beginnt bereits, als die ersten Sonnenstrahlen über die Bergkante klettern. Antonio Walther zieht los, von seinem Restaurant Murtaröl im kleinen Ort Plaun da Lej geradewegs auf den See hinaus. Im Schlepptau seinen Schlitten, den er um den Bauch geschnallt hat. Früher nahmen seine drei Kinder darin Platz, wenn

er langlaufen ging, heute sind da Angelrute, Handbohrer, Nudelsieb, Schaufel, Campingstuhl und Köder. «Fehlt nur der Schnaps», sagt er mit einem breiten Grinsen, aber den habe er heute nicht eingepackt, das mache sich nicht so gut vor den Medien. Was sich hingegen gut macht, ist das Eisfischen. Zwei Jahre durfte – im Rahmen eines Pilotprojektes – auf dem gefrorenen See gefischt werden. Ziel war es, eine invasive Fischart einzudämmen und gleichzeitig die einheimischen Fischbestände zu schonen. Das war so erfolgreich, dass 2019 der See für die nächsten fünf Jahre freigegeben wurde. Ein Erfolg für den hiesigen Tourismus und auch einer für Antonio, war das Eisfischen doch eine Idee, die ihm vor über zehn Jahren zugeflogen ist. Damals fischten aber Kanton und Gemeinde nicht im selben Teich, weshalb er sich zurückziehen und warten musste.

Nach ungefähr fünfzig Metern, mitten auf dem See, hält Antonio an. Die Sonne, so scheint es, versucht dem blauen Himmel hinterher zu jagen und hat den ganzen Schatten auf dem See bereits verschluckt. Sie sticht Antonio ins

Im Schlitten hat Antonio Walther alles dabei, was er zum Eisfischen braucht (o.).

Ist der Schnee weggeschwemmt, wird der Eisbohrer in die dicke Eisschicht gedreht (u.).





braungebrannte Gesicht, seine grauweisen Haare leuchten. Er holt die Schaufel aus seinem Schlitten, räumt die Schneeschicht von letzter Nacht zur Seite und setzt den Handbohrer an. Ist das Eis durchbohrt, zieht Antonio seine Schöpfkelle aus dem Schlitten und entfernt das Eis vom Wasserloch. Eigenmarke? Nein, auch andere machen das so, «von Hand würdest du dir ja die Finger abfrieren», sagt er. Mit anderen meint er die Eisfischer, die, ob jung, alt, erfahren oder auch nicht, ein Patent bei ihm lösen, manchmal eine Ausrüstung mieten, ein Loch ins Eis bohren, den Köder in die Tiefe lassen und warten. Warten wird auch Antonio bald müssen. Eines fehle aber noch dazu, sagt er und packt seinen Campingstuhl aus.

Vom Jäger zum Gejagten

Der Köder muss bis auf den Grund des Sees hinunter, der hier zirka 20 Meter tief ist. Dort unten sitzt der Namaycush, auch bekannt als Kanadischer Seesaibling. Er wurde in den 1960er-Jahren zur Regulation der verschiedenen Fischarten eingesetzt, da zu viele Seesaiblinge das Revier beherrschten. Doch dann standen

die Saiblinge ein bisschen zu oft auf dem Speiseplan des kanadischen Einwanderers, so dass sie nun fast gänzlich verschwunden sind. Dafür hat sich der Namaycush, der im Silser Wasser keine Feinde kennt, wie wild vermehrt. Das

Den Eisfischern geht es um das Erlebnis, die Ruhe, die Natur ...

musste ein Ende nehmen. Und als just in diesem Moment Antonio Walther wieder mit seiner Idee des Eisfischens auftauchte, bitten die Gesetzgeber schliesslich doch noch an.

Antonio lässt seinen Blick über den See schweifen, zupft hie und da an der Schnur, damit das Loch nicht zufriert. Denn obwohl es nicht sonderlich kalt ist, hat sich nach zehn Minuten bereits eine dünne Eisschicht gebildet. «Ihr dürft euch keine grosse Hoffnung auf einen Fang machen», sagt er. Eisfischen habe zwar viel mit Können und Wissen zu tun, wichtig sei aber auch Glück: Kürzlich etwa habe eine Anfängerin schon nach einer Stunde ein Kaliber von Fisch herausgezogen! Derweil zotteln auch geübte Angler zuweilen nach einem Tag mit leerem Eimer ab. Doch häufig stehe der grosse Fang bei Eisfischern so oder so nicht im Vordergrund. Vielmehr geht es ihnen um das Erlebnis, die Ruhe, die Natur, das Nichtstun – obwohl Letzteres nicht ganz stimmt. Denn mit einmal bohren, hin-

Nun heisst es warten:
Zum Eisfischen braucht
es viel Geduld.

setzen und Köder ablassen ist die Arbeit nicht getan. «Wenn du den ganzen Tag vor demselben Loch sitzt, dann wird keiner anbeissen. Fische sind nicht dumm, sie lernen schnell», sagt Antonio. Darum macht ein Eisfischer an einem Tag bis zu zwölf Löcher. Damit der See am Ende des Tages nicht aussieht wie ein löchriger Käse, vergibt der Fischereiverein nur dreissig Patente pro Tag.

Das Warten

Ein paar Autos sausen in regelmässigen Abständen über die Hauptstrasse, ihr Brummen wird vom frischen Schnee gedämpft. Da klingelt das Telefon. Antonio spricht mit charmanter Stimme auf Italienisch, zückt ein Büchlein aus seiner Brusttasche und notiert: Name, Uhrzeit, Anzahl Personen. Er nimmt eine Reservation für sein Restaurant entgegen, das er seit 36 Jahren führt. Das Notizheft habe er immer dabei, man wisse ja nie. Dass sein Restaurant gut besucht ist, zeigt sich an den Telefonaten, die noch folgen an diesem Tag. Auch das eine Idee, die funktioniert: Ein Fisch-Restaurant in den Bergen, das neben den einheimischen Fischen auch Meerestiere auftischt. Ein bisschen verrückt, «aber so bin ich halt.» Das Telefon klingelt ein weiteres Mal. Es ist sein Sohn Nico, der auch noch auf den See hinauskomme. Früher gingen sie oft miteinander fischen – sowohl im Winter wie auch im Sommer. Mittlerweile ist Antonio mehr Gastronom denn Fischer und Nico konzentriert sich auf seine Langlaufkarriere. Doch hie und da geniessen sie gemeinsame Stunden



Eisfischen auf dem Silsersee

Informationen und Vorgaben zum Eisfischen auf dem Silsersee sowie das Bestellformular für ein Fischerpatent unter engadin.ch/eisfischen

auf dem See, als wären sie langjährige Freunde. Dabei diskutieren sie dies und das und wie die nächste gefitzte Tat aussehen soll. «Wenn er die Idee hätte, Salz in den Silsersee zu streuen, um Delfine auszusetzen, ich wäre dabei», platzt es aus Nico heraus. Antonio lacht. Diese Idee hatte er bisher noch nicht, aber er würde die Touristen im Sommer mit einem Wasserflugzeug von Zürich oder dem Lago Maggiore nach Sils fliegen, von ihm aus auch im Winter, damit sie einen Tag fischen können. So wie er jetzt. Vielleicht würden sie dann auch vor dem Loch sitzen, über den weissen Schnee hinauf zur Sonne blinzeln und in Gedanken eine Idee spinnen, die vielleicht gar Realität wird. Nur Geduld braucht es, um den passenden Moment abwarten zu können. Dann beissen sie an.

Das Rezept zur Geschichte



Im Ofen gebackene Tranche vom Kanadischen Seesaibling (Namaycush)

Rezept für 4 Personen, vom Restaurant Murtaröl in Plaun da Lej

Zutaten Vorbereitung:

1 Lauchstange Lauch, Karotte, Zucchini und Zwiebel in feine Streifen schneiden und gut waschen. Die Gemüwestreifen in Salzwasser während 2 Minuten kochen. Gut abtrocknen, dann in einer Pfanne mit Olivenöl, Salz und Pfeffer kurz anbraten.

4 Tranchen vom Namaycush à ca. 200 g Die Fischtranchen in der Bratpfanne kurz anbraten (30 Sek. pro Seite), dann jede Tranche auf ein Stück Alufolie legen und das Gemüse, die Oliven und die geschnittenen Tomaten darauf verteilen.
120 g kleine Tomaten, geviertelt Das Ganze mit ein wenig Weisswein, Thymian, Olivenöl, Pfeffer und einer Prise Salz würzen. Den Fisch gut in die Alufolie einpacken und im Ofen bei 200 Grad für 10 Minuten braten lassen. Guten Appetit!
100 g Taggiasca Oliven
Weisswein
2 Thymianzweige
Olivenöl, Salz & Pfeffer

Bild: Fabian Wanner

Gefrorenes Tal

Eisige Erlebnisse



Geheimnisvolles Schwarzeis

Eisige Temperaturen und kein Schneefall: Sind diese Bedingungen gegeben, gefriert die Oberfläche der Engadiner Seen zu einer durchsichtigen, glatten Ebene, die tief schwarz in der Sonne glänzt. Bewundern lässt sich dieses Naturschau-

spiel aber nur etwa zweimal pro Jahrzehnt. Das Betreten der Eisfläche erfolgt auf eigene Gefahr, Informationen zum Zustand des Eises sowie Verhaltenstipps gibt es bei den Infostellen in den jeweiligen Orten. engadin.ch/schwarzeis

Der spiegelglatte Lago Bianco lädt zum Dahingleiten ein.

Bild links: Matthias, stock.adobe.com



Die Eiswand hinauf

Pontresina – Im Winter verwandelt sich der Wasserfall in der Schlucht bei Pontresina in eine Wand aus mächtigen Eiszapfen. Nun ist es Zeit, dass die Eiskletterer ihre Steigeisen montieren, die Eispickel in die Hände nehmen und sich Stück für Stück in die Höhe kämpfen. Jede Klettertour am gefrorenen Wasserfall ist anders als die letzte, denn das Eis ist ständig in Bewegung. Bei der Bergsteigerschule in Pontresina können sich Mutige unter fachkundiger Anleitung im Eisklettern versuchen – alles, was es braucht, sind Kletterkenntnisse, gute körperliche Fitness und natürlich Schwindelfreiheit. bergsteiger-pontresina.ch, engadin.ch/eisklettern



Mehr Eisklettern am Corvatsch

Steil hinauf geht es auch an der höchstgelegenen bewässerten Eiskletterwand. corvatsch.ch

Bernina Glaciers

Pontresina – 173 Gletscher bedecken im Oberengadin eine Fläche von 40 km². Das sind ganze sechs Prozent der gesamten Fläche der Region! Den Geheimnissen des ewigen Eises kommen Besucher im Erlebnisraum Bernina Glaciers zwischen dem Engadin und der Valposchiavo auf die Spur. bernina-glaciers.ch

Auf Sabis Spuren

Morteratsch – Im ewigen Eis des Morteratschgletschers haust ein kleiner Geist namens Sabi – und der hat einen grossen Traum. Wovon Sabi träumt, errätseln Kinder bei einem Spaziergang auf dem Gletscherweg. Ist das Rätsel gelöst, wartet bei der Tourist Information Pontresina eine kleine Überraschung. Erwachsene lassen sich währenddessen von der Audiotour der Bernina-Glacier-App auf dem Gletscherweg begleiten und erfahren Spannendes über den Gletscher, die Bergbahnen und die Sage des Morteratschgletschers. bernina-glaciers.ch



Snowkiten über den See

Kiten kann man nicht nur auf dem Wasser, sondern auch auf dem Eis! Der Silvaplannersee und der Lago Bianco bieten mit kräftigen Winden und einer dicken Eisschicht perfekte Bedingungen, um das Kite-Segel zu hissen und sich übers Eis ziehen zu lassen.

engadin.ch/snowkiten

Übers Eis flitzen

St. Moritz – Runde für Runde drehen die Eisschnellläufer auf der vom Schnee befreiten Eisbahn auf dem St. Moritzersee, die extra für die Athleten reserviert ist. Daneben gibt es aber auch eine Bahn für alle anderen Schlittschuhläufer. Das Betreten der Eisfläche geschieht auf eigene Gefahr. engadin.ch/eissport



Zum Wohl!

Anstossen mit dem Gletscher-Bier aus Pontresina, gebraut aus weichem Gletscherwasser. engadinerbier.ch

Eisstockschiessen

Präzision, Treffsicherheit und Fingerspitzengefühl: Das braucht es, um beim Eisstockschiessen erfolgreich zu sein. Die Sportart funktioniert ähnlich wie Curling und ist vor allem im Alpenraum verbreitet. Im Engadin gibt es gleich mehrere Eisplätze, auf denen gespielt werden kann und die auch gleich Ausrüstung vermieten. Neulingen wird an einigen Orten sogar eine kurze Einführung ins Spiel angeboten. engadin.ch/eissport

Weisse Schönheit

Auch Weissraum ist ein Gestaltungselement. Wir beraten Sie gerne.



Mehrwert

Unsere Gratis-App «EngadinOnline» downloaden und diese Seite scannen. Lassen Sie sich überraschen!



Foto/Film: Shutterstock, Engadin St. Moritz



www.gammetermedia.ch

Das Medienhaus der Engdiner

Eisige Kunst

Sils-Maria – Nicht aus Stein, sondern aus Eisblöcken kreiert der Bildhauer Reto Grond aus Sils-Maria im Winter mithilfe von Hammer und Meissel kunstvolle Skulpturen. Diese vergänglichen Kunstwerke schmücken die Vorplätze von Geschäften und Hotels im Engadin und werden am besten bei einem Spaziergang aufgespürt und bewundert, bevor sie der Frühling wegschmelzen lässt. eisfiguren.ch



In neuem Glanz

St. Moritz – Nachdem der olympische Eispavillon von 1905 jahrelang leer stand, nahm sich der britische Stararchitekt Norman Foster dem historischen Gebäude und der dazugehörigen Zuschauertribüne beim Kulm Hotel an. Pünktlich zur Ski-WM 2017 wurde der Pavillon neu eröffnet und beherbergt in seinem Inneren nun ein edles Restaurant sowie eine kleine Ausstellung zur Geschichte des Wintertourismus in St. Moritz. kulm.com



Mit 130 Sachen übers Eis

St. Moritz/Celerina – Mit einer halsbrecherischen Geschwindigkeit von bis zu 130 km/h rasen die Bobs über die spiegelglatte, eiskalte Oberfläche des Olympia Bob Runs, der ältesten Bobbahn der Welt. Zweimal war der Natureiskanal in seiner über 100-jährigen Geschichte Austragungsort der Olympischen Winterspiele und auch 24 Weltmeisterschaften fanden hier statt. Heute können sich Adrenalin-Junkies auf einer Gästefahrt selber in einen Bob setzen und zusammen mit den Profis den Eiskanal hinuntersausen. Nervenkitzel pur, an dessen Ende ein Cüpli und ein Diplom warten. olympia-bobrun.ch



Noch mehr Adrenalin auf dem Cresta Run

Kopfvoran, bäuchlings auf dem Schlitten liegend rasen die Athleten den Eiskanal des Cresta Runs hinunter. Anfänger können sich bei einem Trainingslauf aufs Eis wagen. cresta-run.com

Auf zwei Kufen durch die Natur

Der Eisweg in Madulain verspricht ein naturnahes Schlittschuh-erlebnis. Die rund einen Kilometer lange Strecke beginnt beim Werkhof und führt von dort aus durch die Auenlandschaft entlang des Inns. Die Schlittschuhausrüstung muss mitgebracht werden.

engadin.ch/eissport

Bild links: Kulm Hotel

Tipps gegen die Kälte

Im Engadin kann es sehr kalt werden. Mit einigen einfachen Tipps kann man sich aber trotzdem warm halten.



Das Zwiebelprinzip

Vier mässig warme Schichten halten besser warm als drei dicke. Grund dafür ist, dass die Luftschichten zwischen den Lagen zusätzlich isolieren.



Richtig atmen

Durch die Nase einatmen, dann ist der Weg zu den Bronchien länger und die kalte Luft wird aufgewärmt.



Wenig Alkohol trinken

Alkohol erweitert die Blutgefässe, was dazu führt, dass der Körper schneller abkühlt.



Richtiges Material

Besonders warm halten Daunen, Schafwolle und Fleece. Weniger geeignet sind Baumwolle und Gore-Tex.

Ski

**«Menschen müssten Flügel haben,
um sie zu ihren Träumen zu tragen,
aber manchmal ist ein Paar Ski
ein guter Ersatz.»**

HANS Gmoser, ÖSTERREICHISCH-KANADISCHER
BERGSPORTPIONIER, IM *CANADIAN ALPINE JOURNAL* 1961



Zwei Bretter erobern das Tal

- 1864/65** **Der Anfang des Wintertourismus:** Im Jahr 1864 bot der St. Moritzer Hotelier Johannes Badrutt sechs seiner englischen Sommergäste einen verlockenden Deal an: Er lud sie im Winter in sein Hotel ein und wettete mit ihnen, dass sie bei Sonnenschein hemdsärmelig auf seiner Terrasse sitzen könnten. Falls nicht, würde er zusätzlich ihre Reisekosten übernehmen. Badrutt gewann seine Wette und der Wintertourismus war geboren.
- 1902** **Erster britischer Skiclub der Schweiz:** Die Briten waren nicht nur massgeblich an der Entstehung des Wintertourismus beteiligt, sie waren es auch, die in Graubünden den ersten britischen Skiclub der Schweiz gründeten.
- 1928** **Olympische Winterspiele:** Vom 11. bis zum 19. Februar 1928 fanden in St. Moritz die ersten Olympischen Winterspiele statt, die eigenständig und nicht in Verbindung mit den Sommerspielen ausgetragen wurden.

- Insgesamt reisten über 460 Athleten aus 25 Ländern ins Engadin. Aussergewöhnlich warmes Wetter mit Temperaturen von bis zu 25 Grad brachte die Veranstalter ins Schwitzen, es gab viele Programmänderungen und der 10000-Meter-Eisschnelllauf musste gar abgesagt werden.
- 1929** **Erste Skischule der Schweiz:** Um Anfängern den Start auf den zwei Brettern zu erleichtern, wurde in St. Moritz eine Skischule gegründet, die heute die grösste der Schweiz ist.
- 1934** **FIS Alpine Ski-Weltmeisterschaften:** Die 4. Alpine Ski-Weltmeisterschaft fand vom 15. bis 17. Februar 1934 in St. Moritz statt. Das Schweizer Team konnte sich damals über drei Goldmedaillen freuen. Bis heute fanden die Ski-Weltmeisterschaften drei weitere Male in St. Moritz statt: 1974, 2003 und 2017.
- 1948** **Olympische Winterspiele:** Zum zweiten Mal fanden die Olympischen Winterspiele 1948 in St. Moritz statt – davor hatte es wegen des zweiten Weltkriegs 12 Jahre keine Winterspiele gegeben.
- 1970** **Gründung des Club 8847:** Die Geschichte des Clubs, der heute Club 8848 heisst, und was es braucht, um Mitglied zu werden, ist auf den nächsten Seiten zu lesen.



Auf dem Gipfel des Piz Lagalb registrieren die Anwärter für den Club 8848 ihre Ankunftszeit.

8848 Höhenmeter

Mitglieder im Club 8848 brauchen Ausdauer. Schliesslich bewältigen sie die Höhe des Mount Everests in nur einem Tag.

Text MARTIN HOCH
Bild FILIP ZUAN

Hoch oben auf dem majestätischen Piz Lagalb flattern bunte Fähnchen – blau, weiss, rot, grün und gelb – mit mysteriösen Symbolen und geheimnisvoller Schrift im Wind. Es sind buddhistische Gebetsflaggen, die hier den Naturgewalten trotzen und an den Himalaya erinnern. Das atemberaubende Bergpanorama mit den Gipfeln des Palü, Bernina und Morteratsch sowie Tschierva und Boval wirkt ähnlich imposant wie das Dach der Welt. Darum ist es nicht erstaunlich, dass dieser himmelwärts strebende Kraftort eine ganz spezielle Verbindung zum Himalaya und dem höchsten Berg der Welt, dem 8848 Meter hohen Mount Everest, hat. So stellen sich nämlich ambitionierte Wintersportler an diesem Ort der Herausforderung, an einem einzigen Tag 8848 Höhenmeter teils rauf, teils runter zu hetzen. Um dies zu schaffen, müssen sie vier Mal zu Fuss von der Bergstation zum Piz Lagalb hinaufsteigen und elfmal die Piste zur Talstation hinunter brettern. Wer diese schweisstreibende Aufgabe erfolgreich meistert, wird Mitglied im Club 8848.

Clubgeschichte

Die Clubgeschichte beginnt im Jahr 1970 mit Eugenio Rügger, dem damaligen Geschäftsführer der Lagalb-Bahn. Sein Ziel war es, mehr Skibegeisterte auf die Lagalb zu lotsen. Dies wollte er mit dem Bezug zum weltweit bekannten Mount Everest bewerkstelligen. Schon bald gehörten dem Club prominente Mitglieder an, wie etwa der damalige kanadische Premierminister oder der Schah von Persien. Letzterer hatte gleich alle 19 Bodyguards mit im Schlepptau, die ebenfalls zu Clubmitgliedern avancierten. Bis in die 1980er-Jahre

zählte der Club 1000 Mitglieder. Und hatte einen Zähler weniger: Er hiess damals noch nicht «Club 8848», sondern «Club 8847». Eine Messung der Briten aus dem Jahre 1952 definierte die Höhe des Mount Everests auf exakt 8847,842 Meter. Während bei der Clubgründung abgerundet wurde, entschied sich die Neuauflage fürs Aufrunden. Ein neuer Name sollte eine neue Ära einleiten. Denn trotz weltweiter Presse und internationalen Mitgliedern geriet der Club vor gut 30 Jahren zunehmend in Vergessenheit. Erst eine tragische Nachricht beendete diesen Dornröschenschlaf.

Höher hinauf in die Zukunft

Es war im Jahr 2015, als bekannt wurde, dass der Betrieb der Lagalb-Bahn nach jahrelangen Verlusten eingestellt werde. Martina Walther, heutige Präsidentin des Club 8848, erinnert sich. Das dürfe doch nicht sein, ging ihr durch den Kopf. «Die Lagalb löst bei Skisportlern seit über fünfzig Jahren eine Faszination aus, wie kaum ein anderer Berg.» Als sie in jener Saison das letzte Mal zur Lagalb hochgegendelt sei und die letzte Abfahrt in Angriff genommen habe, «war es mir richtig traurig zumute», sagt sie. Aber es sollte nicht das Ende sein. Die Lagalb hatte zu viele Anhänger. Darunter die Reeder-Familie Niarchos. Im Jahr 2016 beschlossen die Brüder Philip und Spyros Niarchos die Rettung der Bergbahn Lagalb. Sie übernahmen die Anlagen der Lagalb und Diavolezza von der Firma «Engadin St. Moritz Mountains AG». Im Gegenzug erhielt diese von der Familie Niarchos gut rentierende Anlagen im Skigebiet Corviglia-Piz Nair. Nun galt es, für eine prosperierende Zukunft des Skibetriebs zündende Ideen zu finden. «Da entstand die Idee, dem Club 8847 wieder Leben einzuhauchen», sagt Martina Walther. Sie nahm sich der Aufgabe als Präsidentin an. «Ich war bereits im ursprünglichen Club 8847 Mitglied und wollte meinen Beitrag zu einer erfolgreichen Zukunft der Lagalb-Bahn leisten.» So verkündete der Vorstand auf die Wintersaison 2018/19 die Neulancierung des frisch umgetauften Club 8848. Kaum einer vermutete, auf wie viel Gegenliebe dies stossen würde.

Auf der Piste geht es elfmal 784 Höhenmeter hinunter zur Talstation (o.).

Vier Gipfelaufstiege von 2892 bis auf 2958 m ü. M. zehren an den Kräften (u.).





Mit der Familienkarte günstiger auf den Berg



Familienvorteil mit
attraktiven Rabatten.
snow-deal.ch



«Wir Engadiner sind von klein auf viel unterwegs, die Natur des Engadins ist meine Spielwiese.»

NIK MEULI *Clubanwärter*

Die Herausforderung begeistert

Pünktlich um 8.30 Uhr steht Nik Meuli aus La Punt mit Skiern ausgerüstet in der Gondel, die ihn auf die Lagalb bringen soll. Er ist neugierig: «Mich interessiert, was es braucht, um die Distanz zu meistern.» Dass ihn die Aufgabe überfordern könnte, glaubt er nicht. Oben angekommen zeigt er auf den Piz Palü. «Dort war ich Ende Januar, allein.» Als Skitourengehänger und Solo-Kletterer erklimmt er jährlich gut ein Dutzend Berggipfel. Auch im Himalaya war er bereits unterwegs. Die heutige Aufgabe wird er ebenso auf sich alleine gestellt bewältigen. Doch der Einzige, der heute um eine Mitgliedschaft im Club 8848 kämpft, ist er nicht. Ebenfalls in der ersten Gondel steht Karin Thalmann. Die Lagalb ist bei der Zürcherin eng mit Kindheitserinnerungen verknüpft. Seit jeher komme sie im Winter hierher, zu ihrem Lieblingsberg. «Die Pisten sind ideal, um sich sportlich auszuleben, und auch nie überlaufen.» Mit einer Mitgliedschaft im Club 8848 möchte sie die Verbundenheit mit der Lagalb festigen. Dabei ist sie optimistisch, die Herausforderung zu meistern. Ihre Strategie sei es, als Erste auf der Piste zu sein. Sagt's und fährt los. Meuli begibt sich währenddessen zum gekennzeichneten Stand des Club 8848 bei der Bergstation Lagalb. Hier nimmt er für zehn Franken sein Club-8848-Kit entgegen, bestehend aus einer Armbinde, die ihn als Clubaspiranten ausweist, sowie einer Karte, die jeweils auf dem Piz Lagalb und der Talstation abgeknipst wird. Während Karin Thalmann bereits die erste Abfahrt antritt, zieht's Meuli hoch zum Gipfel – ganz nach der Devise: «Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.» Von der Bergstation aus scheint die Distanz hoch zum Piz wie ein Katzensprung. Doch die 66 Höhenmeter haben es in sich. Und die Luft mag zwar nicht so dünn sein wie auf dem Mount Everest, aber doch sauerstoffärmer als im Unterland. So erzählt manches Club-Mitglied, dass die elf Abfahrten wohl für einen saftigen Muskelkater in den Oberschenkeln sorgten, es aber die Fussmärsche

hoch zum Gipfel waren, die den Schweiss aus den Poren trieben. Meuli jedoch geht leichtfüssig hoch, als gäbe es keinen Anstieg. «Wir Engadiner sind von klein auf viel unterwegs.» Sport gehöre für ihn zum Alltag. «Die Natur des Engadins ist meine Spielwiese.»

Doch nicht nur durchtrainierte Bergsportler sind unterwegs. Auch die 11-jährige Cécile aus der Valposchiavo treffen wir auf dem Gipfel. Claudio Menghini, der Onkel der jungen Gipfelstürmerin, ist glücklich, dass es den Skibetrieb auf der Lagalb noch immer gibt. «Die Lagalb ist der Hausberg von uns Puschlavern.» Und deshalb sei er heute mit seiner Frau und der Nichte am Berg: «Mit der Teilnahme am Club 8848 möchten wir den Betrieb hier unterstützen.» Und sie haben sich für die Herausforderung einen wunderschönen Tag ausgesucht. Die Sonne scheint, der Wind hält sich in Grenzen und die Pisten sind genussvoll zu fahren. Runter geht's rasant, immerhin führt einen die schwarze Piste über die steilste Abfahrt des Kantons Graubünden. Oder alternativ über die etwas zahmere rote Piste. Um die Mittagszeit kommt Karin Thalman strahlend aus dem Bergrestaurant Lagalb. Sie hat sich eine kurze Pause und eine Stärkung in Form feiner Pizokel geleistet. Ihre Strategie sei soweit gut aufgegangen, sie müsse nur noch eine Abfahrt bestreiten, jedoch noch dreimal auf den Piz hoch marschieren. «Das ist mein Verdauungsspaziergang», sagt sie und lacht. Auch die Puschlaver trifft man gutgelaunt vor der Bergstation. Sie haben den Gipfel bereits viermal erklommen, freuen sich auf die letzten vier Abfahrten. Sie alle scheinen auf bestem Weg, Clubmitglied zu werden und würden damit zu einem immer grösser werdenden Kreis gehören. Club-Präsidentin Martina Walther zieht nach dem ersten Jahr Bilanz: «Wir durften bereits 629 neue Mitglieder willkommen heissen.» Man rechnete gerade mal mit 200. «Wir hatten sogar Engpässe bei den Pins.» Diese sind der Stolz der Mitglieder, sie zeigen das Logo des Clubs und dass der Träger die Höhenmeter des Mount Everests an einem Tag gemeistert hat. Für die kommende Saison hat man bereits vorgesorgt. Die Pins liegen bereit.



Mitglied werden im Club 8848

Die 8848-Challenge kann während der gesamten Wintersaison täglich absolviert werden. Es ist keine Voranmeldung nötig.

lagalb.ch



Alles fährt Ski

Spass im Schnee



Eine Skitour zum Piz Boval während des ersten Jugendskilagers des Schweizerischen Skiverbandes in Pontresina im Januar 1941.

Bild links: Keystone, Photopress-Archiv, Fred Eberhard / Bild Pistenfahrzeug rechts: Aestivation, Engadin St. Moritz Mountains



Skitouren mit Panorama

Mit Fellen an den Skiern und Stöcken in den Händen Schritt für Schritt den Berg hinauf – bei einer Skitour steht nicht die Zahl der Abfahrten im Zentrum, sondern das Gesamterlebnis. Deshalb sind sie ideal für alle Wintersportler, für die der Aufstieg genauso wichtig ist wie die Abfahrt und die gleichzeitig die raue Natur geniessen wollen. Denn neben der sportlichen Herausforderung ist bei einer Skitour auch für einmalige Aussichten gesorgt. Das von Bergen eingerahmte Oberengadin bietet zahlreiche Routen für Skitouren, zum Beispiel zum Piz Palü oder zum Piz Lunghin. Eines haben alle Touren gemeinsam: Den krönenden Abschluss macht eine Abfahrt durch den unberührten Pulverschnee. Bei der Tourenplanung sind Schnee- und Wetterverhältnisse, Lawinenwarnungen sowie Wild- und Waldschongebiete zu beachten.

engadin.ch/skitouren



Geführte Touren

Bei guten Bedingungen bietet die Bergsteigerschule Pontresina täglich geführte Skitouren verschiedener Schwierigkeitslevels an. Die Ausrüstung kann bei der Bergsteigerschule gemietet werden.

bergsteiger-pontresina.ch

Zur Vorbereitung

Auskunft zu Schneeverhältnissen und Lawinensituation unter

engadin.ch/schnee



4,2 km

lang ist die längste beleuchtete Nachtpiste der Schweiz im Skigebiet Corvatsch.



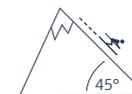
10 km

ist die längste Abfahrt im Oberengadin, die Gletscherabfahrt im Skigebiet Diavolezza.



88

verschiedene Abfahrten gibt es, davon etwa 80 Prozent im mittleren und schweren Bereich.



140 km/h

erreichen die Skiprofis bei der steilsten Startrampe am Piz Nair.

Yoga on Snow

Corviglia – Sonnengruss und Krieger lassen sich nicht nur im Yoga-Studio praktizieren, sondern auch im Schnee – auf der ersten Yoga-Piste der Welt, um genau zu sein! An vier Orten entlang der Skipiste stehen jeweils zwei Tafeln, die zum Entspannen anregen. Am Schluss darf die Totenstellung Savasana natürlich nicht fehlen. Einziger Unterschied: Die Yogis entspannen nicht auf ihrer Matte, sondern im Schnee.

engadin.ch/yoga-on-snow



Unterwegs im Bully

Corviglia – Sie sorgen dafür, dass die Skipisten immer in perfektem Zustand sind: die Pistenfahrzeuge. Wer sich immer schon mal selber hinter das Steuer eines Raupenfahrzeuges setzen wollte, kommt im Engadin während eines dreistündigen Anlasses in den Genuss und erfährt dabei auch, was es für die Bewirtschaftung eines Skigebiets alles braucht – von Schneezugern bis Bergbahnen. engadin.ch/pistenbully

Snow-Deal

Wer früh bucht, profitiert! Dank des neuen Preismodells der Oberengadiner Bergbahnen können sich Frühentschlossene über bis zu 30 Prozent Rabatt auf ihren Skipass freuen.

snow-deal.ch

Aufwärmen

Sich richtig aufzuwärmen ist auch beim Skifahren wichtig, denn es verkleinert das Sturzrisiko und die Verletzungsgefahr.



Die Arme hin und her schwingen.



Knie beugen, Rücken geradehalten.



Die Hüfte kreisen lassen.



Auf der Stelle marschieren.



Über den White Carpet

Wenn menschenleere Pisten locken, kriechen selbst Langschläfer gerne etwas früher aus den warmen Federn. Viele Bergbahnen sind schon ab 7.45 Uhr in Betrieb und am Lift anstehen muss zu dieser Zeit niemand. Ist man oben angekommen, begleiten einen die ersten Sonnenstrahlen, die über den weissen Kamm blinzeln, auf der Abfahrt die frisch präparierte Piste hinunter. Besser lässt es sich nicht in den Tag starten! engadin.ch/white-carpet



Im Mondschein

Silvaplana – Jeden Freitagabend ist eine Piste im Skigebiet Corvatsch hell beleuchtet und bieten Skifahrern Pistenspass bis tief in die Nacht – auf der längsten beleuchteten Piste der Schweiz! Das Restaurant Murtèl bei der Mittelstation sorgt unterwegs für Stärkung in Form von leckeren Pizzas aus dem Holzofen und nach der letzten Abfahrt lässt man den Abend beim Après-Ski ausklingen. engadin.ch/snow-night

Action pur im Snowpark

Corvatsch – Flips, Grabs, Jumps und Drops: Wem diese Begriffe bekannt sind, der wird sich am Corvatsch Park erfreuen, einem Spielplatz für alle Freeskier und Snowboarder, die an ihren Freestyle Skills feilen wollen. Der Park besteht aus einem Fun Ride mit Wellenbahnen und Steilkurven, einer Flowline sowie je einer Easy und Medium Line, für Neulinge und Profis. Und wer noch Unterstützung, Tipps und Tricks von den Profis will, besucht einen der vielen Freestyle-Kurse.

corvatsch.ch



Weitere Snowparks

Freestyle ohne Ende im Corviglia Snowpark
Grosser Snowpark mit mehreren Lines und einer Funslope. engadin.ch/crowland

Freestyle World Cup Corvatsch

Im März findet am Corvatsch der FIS Freeski World Cup statt. engadin.ch/freeski-world-cup

Sleep + Ski

Mindestens eine Nacht im Engadin zu verbringen lohnt sich sowieso, aber dank der Aktion Sleep + Ski lohnt es sich doppelt: Während der gesamten Aufenthaltsdauer in einer teilnehmenden Unterkunft gibt es den Skipass für die Bergbahnen sowie den ÖV für nur CHF 45.– pro Person und Tag. engadin.ch/sleep-ski

Pistenspass ohne Ende

Unzählige Pistenkilometer erwarten Skifahrer und Snowboarder im Engadin. Von einfachen Übungshängen bis zu kniffligen schwarzen Pisten ist alles dabei, was es braucht, um Wintersportler glücklich zu machen.

1 In der Gletscherwelt

Diavolezza – Das Skigebiet kann sich mit zwei Superlativen schmücken: Der längsten gesicherten Gletscherabfahrt der Schweiz und der steilsten Piste im ganzen Kanton. engadin.ch/gletscherabfahrt

2 Freeride-Paradies

Corvatsch – Neben zahlreichen Pisten und Freeride-Abfahrten lockt hier einer der grössten Snowparks im Alpenraum. engadin.ch/freeride

3 Einsteigerfreundlich

Surlej – Beim Kinderskilift Cristins warten einfachste Bedingungen auf Pistenneulinge. engadin.ch/fuer-familien

4 Der Klassiker

Corviglia – Am Hausberg von St. Moritz und Celerina geniessen Skienthusiasten 36 Abfahrten verschiedener Schwierigkeitsgrade. engadin.ch/skipisten

5 Für kleine Rennfahrer

Languard – Das kleine Skigebiet mit Ski- und Ponylift sowie dem Snowli Kids Village ist ideal für Familien und Neulinge, die ihre ersten Wintersport Erfahrungen auf der Piste sammeln. engadin.ch/fuer-familien

6 Pisten für die Kleinen

Samedan – Ein Zauberteppich, ein Funpark und ein abwechslungsreiches Übungsgelände machen das kleine Skigebiet be-



sonders attraktiv für Familien sowie Ski- & Snowboardschulen. engadin.ch/kleine-skigebiete

7 Weisse Spielwiese

La Punt – Kinderland, Zauberteppich, Spielplatz und zwei kindergerechte Abfahrten versprechen Skispass für die kleinen Gäste. engadin.ch/kleine-skigebiete

8 Für Familien

Zuoz – Im grossen Kinderland üben die kleinen Skifahrer ihr Können, geübte Fahrer erfreuen sich an den gut präparierten Pisten und wer gerne schnell unterwegs ist, brettert die Rennpiste mit automatischer Zeitmessung hinunter. engadin.ch/fuer-familien

9 Für Einsteiger

S-chanf – Der Ponylift und der einfache Hang sind ideal für alle, die ihre ersten Ski- oder Snowboarderfahrungen machen. engadin.ch/kleine-skigebiete

10 Knifflige Abfahrten

Aela – Das kleine Skigebiet bei Maloja bietet zwei anspruchsvolle Pisten für geübte Fahrer und etwas weiter hinten im Tal einen Übungshang für Einsteiger. engadin.ch/kleine-skigebiete



Karte: Rohwieder

Natur

**In einem leeren Haselstrauch,
da sitzen drei Spatzen, Bauch an Bauch.
Der Erich rechts und links der Franz
und mittendrin der freche Hans.
Sie haben die Augen zu, ganz zu,
und obendrüber, da schneit es, hu!
Sie rücken zusammen dicht an dicht,
so warm wie Hans hat's niemand nicht.
Sie hör'n alle drei ihrer Herzlein Gepoch.
Und wenn sie nicht weg sind, so sitzen sie noch.**

CHRISTIAN MORGENSTERN (1871-1914)



On ist die am schnellsten wachsende Laufschuhmarke der Welt. Mit seiner einzigartigen CloudTechnologie hat das Schweizer Unternehmen innerhalb weniger Jahre die Laufszene im Sturm erobert.

Die Schweizer Alpen spielen dabei eine zentrale Rolle, und zwar genau genommen das Engadin, eine der schönsten und bezauberndsten Landschaften auf diesem Planeten. Für On sind die Berge eine Quelle der Energie, der Ideen und der Innovation. Der allererste Businessplan von On wurde von den drei Gründern bei einer Wanderung im Engadin aufgestellt. Man könnte sagen, dass On

nicht existieren würde, wenn es diese Berge nicht gäbe. Sie sind buchstäblich ihre Quelle, ihr Ursprung.

Diesen Sommer ist On ins Engadin zurückgekehrt mit einer Mountain Hut beim Piz Lunghin. Sie symbolisiert die Liebe zu den Alpen und das Engagement für innovatives Design. On ist offizieller Running und Hiking Partner von Engadin Tourismus und unterstützt weitere Projekte im Engadin, um der Welt die Schönheit dieser Region näherzubringen. Am besten erkundet man sie mit der neuen On-Outdoor-Kollektion, zum Beispiel dem neuen Speed Hiking Schuh Cloudrock.

on-running.com



Auf leisen Sohlen

Mit dem Schnee kommt die Ruhe: Wie ein Teppich legt sich das Weiss über die Landschaft und schluckt die Geräusche der Umgebung. Nichts rührt sich mehr, alles Leben scheint zu schlafen. Aber die Spuren im Schnee erzählen eine andere Geschichte.

Der Wald lebt: Vögel sitzen auf den verschneiten Ästen, ein Fuchs schleicht zwischen den Baumstämmen herum und Eichhörnchen zehren von den Vorräten, die sie im Herbst im Boden vergraben haben. Einige ihrer Verstecke gehen dabei vergessen und aus den liegengebliebenen Samen und Kernen spriessen im Frühling neue Triebe.

Wärmender Schnee: Die dicke Schneedecke schützt die Pflanzen im Erdreich vor der eisigen Kälte und sorgt gleichzeitig für stetigen Wassernachschub. So sind die Schneeglöckchen bereit, bei den ersten Anzeichen des Frühlings ihre Köpfe an die Luft zu strecken. Erleben lässt sich der Zauber des Winterwaldes bei einer Wanderung oder einer Kutschenfahrt.

Mit zwei PS ins Rosegtal

Warm eingekuschelt
ist eine Kutschenfahrt
im Winter ein
besonderer Genuss.



Im Winter bringt ein zwei-spänniger Pferdeschlitten Gäste nach Fahrplan ins Rosegtal. Die Zügel in der Hand hält der Engadiner Werner Wohlwend.

Text **KARL GRAUHANS**
Bild **LORENZ RICHARD**

Leises Schnauben und das dumpfe Geräusch von Hufen auf festem Schnee klingen durch die Winterluft. Ein grosser Schlitten, gezogen von zwei stämmigen Pferden, gleitet fast lautlos dahin. Auf dem Kutschbock sitzt Werner «Wohli» Wohlwend – Fuhrhalter, Geschäftsmann und Pferdebesitzer. Über 50 Pferde hat er auf seinem Hof, er kennt sie alle beim Namen. Die stattliche Herde bietet Gästen im Tal viele Arten von Abenteuern und stellt sicher, dass der Pferde-Omnibus Sommer wie Winter pünktlich nach Fahrplan ins Rosegtal fährt.

Das Engadin ist seine Heimat

Werner ist in Pontresina aufgewachsen – nur wenige hundert Meter von seinem heutigen Pferdehof entfernt. Dort auf den Weiden galoppieren die Pferde und wirbeln mit ihren Hufen den Schnee auf. Hinter dem Piz Albris klettern die ersten Sonnenstrahlen hervor und hüllen die Szene durch das Schneegestöber und den Dunst der Tiere in ein magisches Licht. So beginnen die Wintertage auf Werners Hof. Er selber ist dann allerdings schon eine ganze Weile auf den Beinen. Sein Tag startet



Werner Wohlwend stellt mit seinen 50 Pferden den Fahrplan des Pferde-Omnibus sicher.

und endet mit einem Rundgang bei den Pferden, wo er nach dem Rechten sieht. Ein paar Streicheleinheiten dürfen dabei natürlich nicht fehlen. Denn zu seinen Tieren hegt er eine ganz besondere Verbindung: «Ich liebe die Ehrlichkeit der Pferde. Da habe ich einfach das Gefühl, man versteht sich.» Die Liebe zu den Tieren hatte Werner schon immer im Blut, aber erst durch seine Frau Gina wurde sie so richtig entfacht. So sehr, dass sie mittlerweile beide auch beruflich mit Pferden zu tun haben – er als Fuhrhalter, sie als Reitlehrerin.

Lebendige Traditionen

Reine Pferdeschlitten, so ganz ohne Räder, gibt es im Engadin kaum mehr. «Für mich ist das eine Traditionsgeschichte. Und diese will ich unbedingt aufrechterhalten», erklärt Werner. Aber: «Ich fahre im Winter gern Schlitten, den Sechsspänner im Sommer fahre ich jedoch lieber.» Denn ein solches Gespann bergauf und um enge Ränke zu fahren will gelernt sein. Genau diese Herausforderung ist es, die den Fuhrhalter so reizt. «In Lektüren habe ich recherchiert, wie das die alten Postkutschen gemacht haben.» Weiter schätzt Werner aber auch die Geselligkeit mit seinen Gästen und erlaubt sich gerne mal ein Spässchen.

Mit zwei Pferdestärken ins Tal

Der Schlitten steht bereit. Der Fuhrmann legt die kuschligen Felle und Woldecken aus. Schliesslich sollen es die Gäste auf der Fahrt warm und gemütlich

haben. «Auf Wunsch offerieren wir auch einen Punsch.» Denn im Winter sinkt das Thermometer gerne mal auf -20°C . Dem Erlebnis tut dies allerdings keinen Abbruch und die Stimmung ist dafür umso mystischer. «Deshalb lohnt sich eine Schlittenfahrt auch bei klirrender Kälte», bestätigt Werner. Eingespannt sind Napoleon und Nero, zwei stattliche Kaltblüter. Sie ziehen den Schlitten heute ins Rosegtal. Mit seinen Arven- und Lärchenwäldern, die im Winter unter einer dicken Schneedecke liegen, und der spektakulären Bergkulisse zählt es nicht umsonst zu den schönsten Alpentälern der Schweiz. Der Startpunkt für die Ausfahrt ist unmittelbar neben dem Bahnhof Pontresina, von wo aus sich ein kleines Strässchen entlang der Ova da Roseg ins Tal hinaufschlängelt. Von dort aus geht es in flottem Tempo durch die verschneite Landschaft. Wer aufmerksame Augen und etwas Glück hat, kann auf der Schlittenfahrt sogar Gämsen und Rotwild beobachten. Und wenn Werner seinen Schlitten stoppt, bemerken seine Passagiere erst, wie ruhig es im Tal ist: «Winter hier im Val Roseg ist Idylle, Ruhe.»



Kutschenfahrten ins Val Roseg

Wohlis Kutschenfahrten: engadin-kutschen.ch
Kutschenbetrieb Helene Riedberger:
kutschenbetrieb-riedberger.ch
Stalla Engiadina: stalla-engiadina.ch

Weitere Kutschenfahrten im Winter

Zum Beispiel ins Val Bever, ins Val Fex, zum Lej da Staz, entlang des St. Moritzersees oder ins Val Trupchun. engadin.ch/kutschen

Spuren im Schnee

Längst nicht alle Tiere verschlafen die kalte Jahreszeit. Viele sind auch im Winter unterwegs und bestens an Kälte und Schnee angepasst.

Text ANNA HERBST



Bild links: Albert Mächler / Bild rechts: stock.adobe.com

Gämse DIE GESCHICKTE

Ordnung: Paarhufer
Länge: 70–85 cm
Gewicht: 35–50 kg
Bestand Schweiz: ca. 95 000
Status: nicht gefährdet

Während der Brunftzeit im Winter verteidigen die Gämseböcke ihr Revier und die Weibchen gegen Rivalen. Dabei nehmen die Böcke kaum Nahrung auf, obwohl sie in der kalten Jahreszeit auf ausreichende Fettreserven angewiesen sind.



← Rothirsch DER COOLE

Ordnung: Paarhufer
Länge: 120–150 cm
Gewicht: 90–220 kg
Bestand Schweiz: ca. 30 000
Status: nicht gefährdet

Rothirsche halten keinen Winterschlaf, sie befinden sich während der kalten Jahreszeit aber über längere Zeit im «Energiesparmodus». Dabei senkt sich die Temperatur ihrer äusseren Körperteile auf 7 Grad ab.



Schneehase DER FLINKE

Ordnung: Hasentiere
Länge: 48–60 cm
Gewicht: 1,8–3,5 kg
Bestand Schweiz: ca. 14 000
Status: nicht gefährdet

Der grösstenteils nacht-aktive Schneehase hat stark behaarte Hinterläufe und besonders spreizbare Zehen. Das erleichtert die Fortbewegung im tiefen Schnee, denn der Hase läuft wie auf Schneeschuhen.



Bild: stock.adobe.com



Alpensneehuhn
DAS LEICHTFÜSSIGE

Ordnung: Hühnervogel
Länge: 35 cm
Gewicht: 400–600 g
Bestand Schweiz:
12 000–15 000 Paare
Status: potentiell gefährdet

Das Schneehuhn ist die einzige Vogelart, die im Winter ihre braunen Federn gegen weisse eintauscht. Auch ihre Zehen sind im Winter befiedert, zum Schutz gegen die Kälte und um sich im Schnee besser fortbewegen zu können.



Steinbock
DER KLETTERKÜNSTLER

Ordnung: Paarhufer
Länge: 80–90 cm
Gewicht: 40–120 kg
Bestand Schweiz: 16 000
Status: nicht gefährdet

Die Hufe der Steinböcke funktionieren wie Saugnapfe, da die Tiere die beiden Hufzehen unabhängig voneinander bewegen können. Deshalb sind sie trotz ihrer Grösse auch in steilem Gelände leichtfüssig unterwegs.



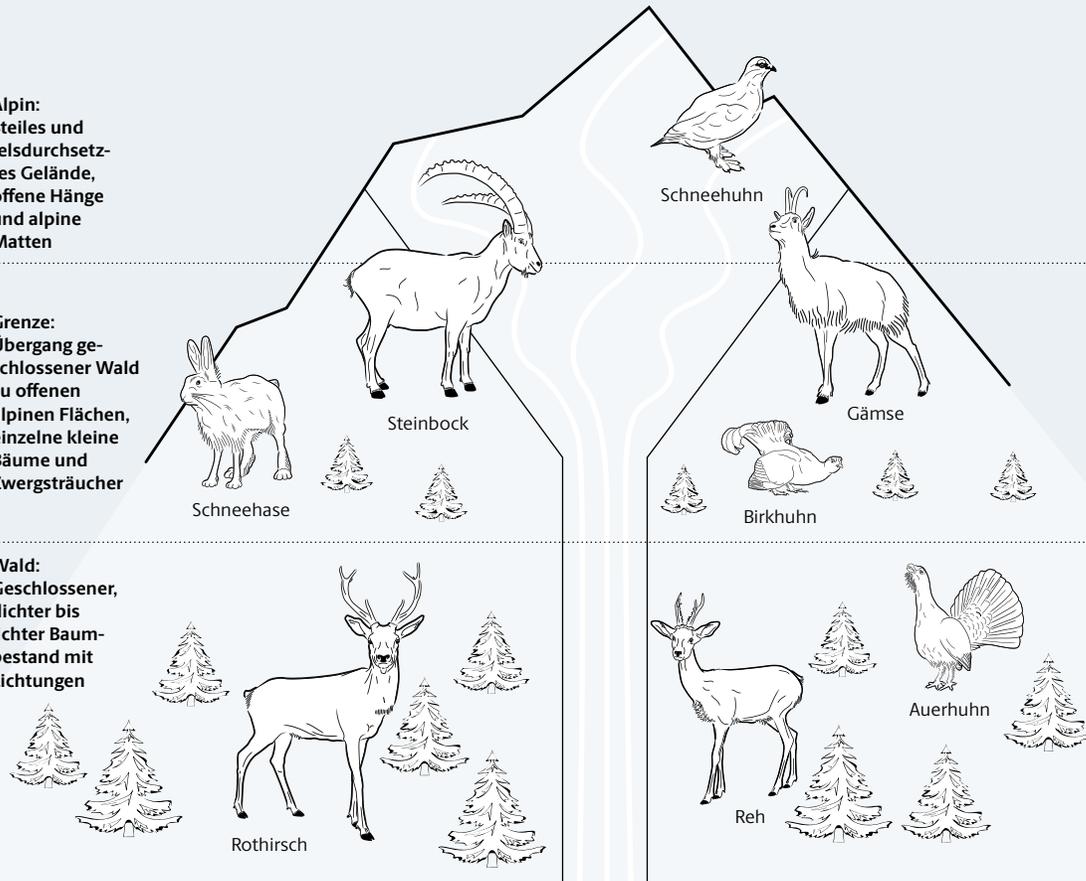
Unter freiem Himmel

Natur erleben

Alpin:
Steiles und
felsdurchsetz-
tes Gelände,
offene Hänge
und alpine
Matten

Grenze:
Übergang ge-
schlossener Wald
zu offenen
alpinen Flächen,
einzelne kleine
Bäume und
Zwergsträucher

Wald:
Geschlossener,
dichter bis
lichter Baum-
bestand mit
Lichtungen



Wildtiere im Energiesparmodus

Bei den tiefen Temperaturen und dem mageren Nahrungsangebot im Winter leben die Wildtiere auf Sparflamme: Sie bewegen sich so wenig wie nötig, verlangsamen ihren Herzschlag und senken ihre Körpertemperatur. Daher ist es im Winter besonders wichtig, dass die Tiere nicht gestört werden, denn Stress und die Flucht durch tiefen Schnee benötigen

viel Energie. Spaziergänger und Wintersportler aller Art sollten sich deshalb nur auf ausgeschilderten Wegen und Pisten bewegen. Auch füttern sollte man die Tiere nicht, denn das würde ihren gesamten Stoffwechsel wieder in Schwung bringen und somit auch den Energieverbrauch steigern. respektiere-deine-grenzen.ch, respect-wildlife.ch

Illustration: Verein «Natur & Freizeit», Fabian Leuenberger



Zauberhaftes Winterwandern

Verschnittene Wälder, gefrorene Seen und die klare, kalte Winterluft machen eine Winterwanderung im Engadin zu einem besonderen Erlebnis. Zahlreiche Wege und Routen führen durch das Winterwunderland, das Angebot reicht von anspruchsvollen Schneeschuhtouren über gemütliche Wanderungen und romantische Spaziergänge. Als Ausflug für die ganze Familie eignen sich die flachen Wege zwischen Maloja, Silvaplana und St. Moritz – bei guten Schneeverhältnissen können sie sogar mit dem Kinderwagen begangen werden. Ebenfalls für eine gemütliche Wanderung geeignet ist die rund vier Kilometer lange Route durch das Val Bever. Sie führt vom Bahnhof Bever aus entlang des Beverinbachs durch zauberhafte Wälder und über verschnittene Ebenen.

engadin.ch/winterwandern



Mit Aussicht

Wanderung auf der Diavolezza mit Aussicht bis auf die österreichischen und italienischen Gipfel.

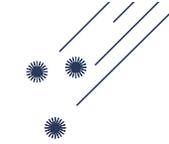
Ins Tal

Dreistündige Rundwanderung von Sils durch das geheimnisvolle Fextal.

Übers Eis

Leichte Wanderung über den zugefrorenen St. Moritzer- oder Silvaplannersee.

Weitere Informationen: engadin.ch/winterwandern



Sternenklar

Dank der hohen Lage, der weiten Entfernung zu den Grossstädten und einem intelligenten Beleuchtungskonzept funkeln die Sterne am Engadiner Nachthimmel besonders hell und sogar die Milchstrasse ist deutlich zu erkennen. Der Verein der Engadiner Astronomiefreunde bringt Interessierten den Himmel und seine Geheimnisse bei öffentlichen Führungen und Vorträgen noch näher und lässt sie durch die Teleskope der Sternwarte in Samedan einen Blick zu den Sternen werfen. engadiner-astrofreunde.ch

Vögel füttern im Taiswald

Pontresina – Während viele Vogelarten den Winter im Süden verbringen, trotzten einige der Kälte und weilen auch im Winter im Engadin, zum Beispiel im Taiswald bei Pontresina. Und die Mutigen fressen sogar aus der Hand. Bei einer Führung zur Vogel-Futterstelle geben Experten Auskunft zu den heimischen Vogelarten. pontresina.ch/winter/winter-bucket-list



Zu Besuch im Nationalparkzentrum

Zernez – Zum Schutz der Tiere ist der Schweizerische Nationalpark im Winter für Besucher zwar geschlossen, das Nationalparkzentrum ist aber ganzjährig geöffnet. Dort findet man die Dauerausstellung mit interessanten Informationen zum Nationalpark, seiner Geschichte und seiner wertvollen und vielfältigen Flora und Fauna. Die aktuelle Sonderausstellung befasst sich mit der Rückkehr des Wolfes. nationalpark.ch

150 km Winterwanderwege...

... gibt es im Oberengadin. Egal ob lang oder kurz: Inspiration für den Tag im Schnee finden Wanderer, Schneeschuhläufer und Schlittler auf der neuen Winterwanderkarte, die an den jeweiligen Informationsstellen oder online zu beziehen ist. engadin.ch/winterwandern

Das Wappentier

Im Val Languard, oberhalb von Pontresina, lebt ein Teil der grössten Steinbock-Kolonie der Schweiz mit rund 1800 Tieren. Besonders gut beobachten lassen sie sich gegen Ende des Winters, wenn sie sich auf der Suche nach Futter bis an den Dorfrand wagen, wo schon die frischen Grashalme spriessen.

Culinaria

**«Kein Genuss ist vorübergehend;
denn der Eindruck, den er zurücklässt,
ist bleibend.»**

WILHELM GOETHE, IN *WILHELM MEISTERS LEHRJAHRE*, 1795/6



Es brodelt in den Töpfen



Perfekt nach einem Tag auf der Piste: die wärmende Bündner Gerstensuppe.

Bild: slowgoods.ch

Kulinarische Tradition: Zuckersüsse Engadiner Nusstorte, würzige Salsiz, nahrhafte Bündner Gerstensuppe oder deftige Capuns, die mit Alpkäse überbackenen Mangoldwickel: Die Liste der traditionellen Engadiner und Bündner Spezialitäten ist lang. Einige von ihnen sind über die Jahrzehnte nach und nach von den Tellern verschwunden und in Vergessenheit geraten.

Sterne am Kulinarikhimmel: Dabei ist das Engadin als Gourmet-Destination weltbekannt. Jährlich pilgern Feinschmecker ins obere Inntal, um hier Wintersportferien mit kulinarischen Verwönmomenten zu verbinden. Denn mit seinen insgesamt 8 Michelin-Sternen trägt das Engadin wesentlich dazu bei, dass die Schweiz europaweit die höchste Dichte an Sternerestaurants aufweist. Zu gewissen Zeiten könnte sich die Region durchaus auch mit dem legendären Hollywood-Slogan «Mehr Sterne als am Himmel» schmücken, beispielsweise während des extravaganten Gourmetfestivals St. Moritz mit hochkarätigen Gastköchen aus aller Welt.

Frischer Wind: Zu den vielen Spitzenköchen haben sich in den letzten Jahren einige junge Gastronomen hinzugesellt, die einen Blick in die Vergangenheit werfen und die alten, traditionellen Rezepte neu interpretieren. Ganz im Rahmen der Slow-Food-Bewegung, die für eine Rückkehr zu den Wurzeln steht, für eine Rückbesinnung auf puren Geschmack und regionale Produkte, aber auch für eine Wiederentdeckung des ursprünglichen Engadins: klein, fein, urchig und entspannt.



Pasta passt da!

Man nehme einen Bauzeichner, einen Facility Manager und einen Gastrowissenschaftler und heraus kommt eine echte Erfolgsgeschichte von drei Querdenkern aus der Engadiner Gastroszene!

Text BARBARA THOMA
Bild FILIP ZUAN

Für alle Eventualitäten gerüstet: Die Jungunternehmer Dimitrios Kefalas, Fabian Roth und Luca Höfer (v.l.).

Es tut sich etwas in der Kulinarikszene im Tal: Innerhalb bemerkenswert kurzer Zeit hat eine Riege von Junggastromomen und kulinarischen Querdenkern das Engadin als wandelbare Bühne für innovative Gastronomiekonzepte erobert. Zu ihnen gehören auch der Facility Manager Dimitrios Kefalas (30), der Bauzeichner Fabian Roth (31) und der Gastronomiestudent Luca Höfer (23).

Beim gemeinsamen Pastakochen in ihrer guten Stube «La Scarpetta» erzählen sie von ihrer gemeinsamen Geschichte, von ihren Träumen und von kulinarischen Höhepunkten im Tal.

Eure beiden Restaurants sind alles andere als herkömmliche Engadiner Kulinarikbetriebe. Wie seid ihr zur Gastronomie gekommen?

Fachlich kommen wir aus drei ganz unterschiedlichen Ecken, zusammengefunden haben wir durch den gemeinsamen Spass am Kochen. Dabei stammen wir alle aus dem Oberengadin, wurden aber für Studium und Jobs in alle Himmelsrichtungen verstreut: Dimitrios hat in Zürich studiert und dort zwei Jahre in der IT gearbeitet, Fabian arbeitete als Hochbauzeichner, bevor er in das Sportfachgeschäft seiner Eltern in St. Moritz einstieg, und Luca studiert Gastro-



Echte Handarbeit:
Aus Mehl, Eiern, Salz und
Olivenöl wird Pastateig (l.).

Eine Hommage ans Damals:
«La Scarpetta» (dt.: kleiner
Schuh) erinnert an die
ehemalige Schusterei an
der Via Veglia 11 (r.).



nomische Wissenschaften an der Università degli Studi di Scienze Gastronomiche im italienischen Bra, der Wiege der Slow-Food-Bewegung. Zurück im Engadin trafen wir uns regelmässig zum gemeinsamen Kochen für Freunde oder auch nur für uns, und schmiedeten dann bei Pasta und Wein tolle Pläne für unser eigenes Restaurant – bis wir es eines Tages wirklich anpackten.

**Und wann war es endlich so weit?
Wann öffnetet ihr euer erstes Restaurant
seine Türen?**

Im Winter 2017 eröffneten wir in der QN-Bar des Hotel Schweizerhof in St. Moritz ein Pop-up-Restaurant, das eine Art Chef's Table war. Wir hatten einen richtig urchigen, holzverkleideten Raum mit einer Küche zur Verfügung, die gerade mal halb so gross war wie der Tisch, an dem wir jetzt sitzen. Das reichte uns zu jenem Moment jedoch völlig aus, denn so konnten wir an 4-Gang-Dinners mit jeweils 14 Gästen viel Erfahrung sammeln. Damit

wollten wir vor allem herausfinden, ob unsere Idee funktionieren würde: ein Tisch, eine gemütliche kleine Stube und frisch zubereitetes Essen nach den Angeboten des Marktes. Und funktioniert hat sie, wir waren Woche für Woche ausgebucht!

**GaultMillau hat euch als Trendsetter
bezeichnet. Welchen Trend «setztet»
ihr denn?**

Ganz klar «zurück zum Ursprung»: einfache Küche mit hoher Qualität, fairen Preisen, sehr familiär. Hier im «La Scarpetta» sitzen unsere Gäste an zwei grossen Tischen beisammen. Der Abend mag dann zwar mit fünf Zweiergruppen beginnen, aber am Ende haben sich alle verbündet, reden miteinander und teilen sich den Wein. Es bereitet uns wahnsinnig viel Freude zu sehen, wie unsere «gute Stube» dann zu ihrer Stube wird. Das «Giardin» hingegen, unser neues Gartenrestaurant in Pontresina, ist grösser und ein wunderbarer Ort, um bei schönem Wetter an der Sonne



Mit Konzentration und Liebe zum Detail: Durch Kurbeln verwandelt sich der Teig in Nudeln.

«Der Abend mag mit fünf Zweiergruppen beginnen, aber am Ende haben sich alle verbündet.»

zu sitzen. Trotzdem ähneln sich Ambiente und Stil, die ja auch unsere Handschrift tragen. Und weil wir gerne «querdenken» und neue Ideen entwickeln, soll das Giardin immer wieder überraschen. Auf diesen Winter starten wir daher mit einem neuen Konzept: «Giardin vo Godin» (rätoromanisch: der Garten geht in den Wald). Eine urgemütliche Holzhütte, die nach Arvenholz und Tannengrün duftet, hat Platz für bis zu 50 Gäste. Zusätzlich zum Giardin-Angebot bieten wir hier ein vielseitiges Raclettebuffet mit Do-it-yourself-Charakter an. Neben konfierten Früchten, Nüssen und Beeren, karamelierten Steinpilzen, Gemüsebeilagen und einer grossen Käseauswahl überraschen wir zusätzlich mit einer wilden Fleischplatte. Der Gast soll sich im «Hüttenwald» wie ein Jäger fühlen, der an kalten Wintertagen auf der Pirsch nach einem guten Abendessen ist. So findet er bei uns – wie im Wald – eine einzigartige Auswahl an Wild, aus der er sich seinen Teller selbst zusammenstellen darf.

Luca studiert an der Slow-Food-Universität. Möchtet ihr diese Bewegung auch ins Engadin holen?

Sie ist schon hier und auf dem Vormarsch! Denn die junge Gastroszene – und damit meinen wir sowohl die Gastgeber wie auch die Gäste – ist von dem Konzept überzeugt. «Zurück zu den Ursprüngen» bedeutet nämlich auch «zurück zum ursprünglichen Geschmack». Slow Food steht für gute, saubere und faire Lebensmittel, also wohlschmeckende saisonale und unbelastete Ware direkt vom Produzenten. Lucas Studium im Piemont hilft uns dabei, unser Netzwerk regionaler Betriebe ständig auszubauen.

Ich plane eine Food Tour durch die Engadiner Kulinarik – gebt ihr mir einige Ideen und Tipps mit auf den Weg?

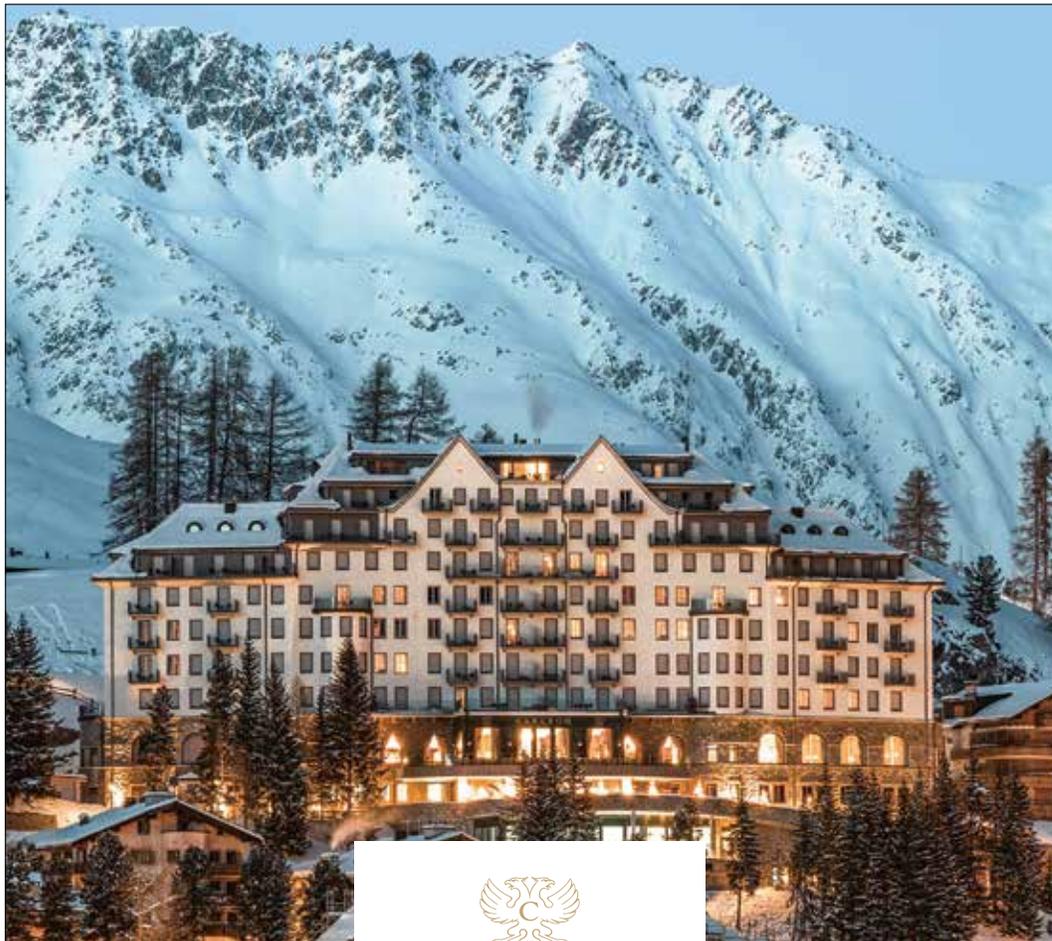
Na klar! Hm, mal überlegen... Frühstück gibt's auf jeden Fall in der Alpschaukäserei Morteratsch. Sie ist wunderschön gelegen und die Gäste können bei der Käseproduktion zusehen. Für unser



Vorher: Tagliatelle – frischer geht's nicht...



... und nachher: all'arrabiata – besser geht's nicht.



ST. MORITZ VON SEINER SCHÖNSTEN SEITE

.....

60 individuell gestaltete Suiten mit unvergleichlichem Blick auf den gefrorenen St. Moritzersee, zwei herausragende Restaurants sowie ein 1200 m² grosser Spa-Bereich und die historische Bel Etage – Willkommen im Carlton Hotel St. Moritz.

.....

VIA JOHANNES BADRUTT 11 CH-7500 ST. MORITZ TELEFON +41 81 836 70 00 CARLTON-STMORITZ.CH
MEMBER OF TSCHUGGEN HOTEL GROUP



Ordentlich: In Reih und Glied wird die Pasta zum Trocknen aufgehängt.

Znüni kommt der tolle Ziegenkäse der Famiglia Cadurisch in Isola bei Sils auf den Tisch, die auf ihrem Hof schon seit Generationen regionale Produkte herstellt. Mittags... tja, hier haben wir die Qual der Wahl... PappaLoù am Silvaplannersee ist definitiv immer eine Option, aber eigentlich müsste jetzt eine Hüttenmahlzeit her: einfache Küche, kein Schnickschnack, top Qualität. In der Georgy's Hütte auf dem Piz Languard, zum Beispiel, oder der Segantini-Hütte auf dem Schafberg. Man sitzt gut ge-launt in der Sonne und hat eine grossartige Wanderung in den Beinen – was will man mehr? Für den Apéro legen wir in Pontresina einen Zwischenhalt bei Gianottis Winebar ein, dann geht's weiter zum Abendessen in St. Moritz: Eine grandios authentische Küche

sowie eine fantastische Weinkarte bieten die jungen Betreiber vom Dal Mulin. Wenn's eher lustig (und laut!) werden soll, ist allerdings La Baracca die richtige Wahl. Und ein vielleicht eher unerwarteter Tipp, da der Name eher konservativ klingt: der Country Club vom Kulm Hotel. Eine lässige Atmosphäre, ein super Preis-Leistungsverhältnis, der einheimische Koch ist grosser «back to the roots»-Fan. Konservativ ist da wirklich nur der Name.



Einkehren

Im Restaurant «Giardin vo Godin», Via Maistra 62, Pontresina, und im «La Scarpetta», Via Veglia 11, St. Moritz. engadin.ch/culinaria

Zu Tisch

Kulinarische Köstlichkeiten



Bever – In der Lalaria Engiadinaisa, einer der höchstgelegenen Molkereien Europas, wird aus frischer Bergmilch der Käse «Engadin Grotto» hergestellt, ein milder Halbhartkäse, der einen bis drei Monate lang in einer Grotte reift. lesa.ch

Bild links: Sarina Strebler / Bild rechts: Sarina Strebler / Hotel Walther



Süsse Spezialitäten

Sils-Maria – Wenn im Herbst die Lärchennadeln in den Silsersee fallen und der kräftige Maloja-Wind weht, formen sich aus den Nadeln kleine Kugeln, die mit der Zeit immer grösser werden und einen Durchmesser von bis zu 20 Zentimetern erreichen können. Einer Legende nach sollen diese Kugeln den Bewohnern von Sils-Maria sogar einmal das Leben gerettet haben! Wegen einer Überschwemmung war das Dorf komplett abgeschnitten, weshalb die anderen Talbewohner mithilfe der Silserkugeln Vorräte über den See zu den Silsern schickten. Am Seeufer sind die Kugeln nur im Herbst zu finden, in der Furnaria Grond in Sils-Maria hingegen das ganze Jahr über – und lecker sind diese auch noch! Die Kugeln haben einen Kern aus Schokolade und Meringue und sind mit feinem Marzipan umhüllt. Eine süsse Versuchung, die sich auch gut als Mitbringsel eignet. grond-engadin.ch



Weitere Engadiner Genüsse

Der Klassiker

Die Engadiner Nusstorte aus Mürbeteig und karamellisierten Baumüssen ist weit über die Landesgrenze hinaus bekannt.

Der Geheimtipp

Weniger bekannt als die Nusstorte ist die Engadiner Torte, gefüllt mit einer Haselnusscreme.

Das Nahrhafte

Das vielseitige Birnenbrot gibt es mit oder ohne Teigmantel. Weitere Informationen: engadin.ch/kulinarik

Too good to go

Täglich landen tonnenweise Lebensmittel, die eigentlich noch geniessbar wären, im Abfall. Dem will die App «Too good to go» entgegenwirken: Läden, Restaurants und Bäckereien können über die App kurz vor Ladenschluss übrig gebliebenes Essen günstig verkaufen, anstatt es wegzuworfen. Auch im Engadin findet das Angebot Anklang, zum Beispiel bei der Bäckerei-Konditorei Hauser in St. Moritz oder bei der Pizzeria Margun in Silvaplana. toogoodtogo.ch



Salsiz wird vor dem Trocknen in eine Holzform gepresst und erhält so die typische eckige Form.

Zum Beispiel von der **Fleischveredlerei Laudenbacher in La Punt**. laudenbacher.ch

It's Tea Time!

Dass im Engadin gleich mehrere Hotels nachmittags zum Afternoon Tea laden, überrascht nicht, wenn man bedenkt, dass vor rund 150 Jahren vor allem die Engländer zum Ferien machen ins Tal reisten. Dank ihnen werden noch heute köstliche Scones, frische Sandwiches und andere Häppchen stilvoll serviert, natürlich in Begleitung eines exquisiten Tees. Perfekt für einen gemütlichen Winternachmittag! engadin.ch/tea-time

Fondue in der Gondel

Pontresina – Die Diavolezza-Gondel vor dem Hotel Walther befördert ihre Gäste zwar nicht mehr auf Berge, dafür direkt in den Käsehimmel. In der gemütlichen Gondolezza wird feinstes Gletscherkäse aus der Region im Raclette-Ofen oder Fondue-Caquelon geschmolzen und zusammen mit allerlei leckeren Beilagen verspeist. Mutige Teufelsfondue. hotelwalther.ch



Käsegenuss für Daheim

Nichts geht über ein leckeres Fondue an einem kalten Winterabend. Wer dieses am liebsten in den eigenen vier Wänden genießt, wird zum Beispiel in der Sennerei in Pontresina fündig. sennerei-pontresina.ch



Langlauf

**«Ich liebe den Klang des Schnees.
Es ist nicht einmal ein wirkliches Geräusch:
ein Hauch, ein Nichts an Klang.»**

CLAUDIO ABBADO, DIRIGENT, *INTERVIEW IN DER F.A.Z.*, 2011



Am Laufmeter



Unermüdlich: Die 82-jährige Françoise Stahel hat bisher an jedem Engadin Skimarathon teilgenommen.

Bild: Samuel Trümpy / Buch: Der lange Lauf von Madame Engadin Skimarathon, madame-engadin-skimarathon.ch

Urgestein des Skimarathons: Als am 10. März 2019 der Startschuss zum 51. Engadin Skimarathon fiel, waren zehn Läufer am Start, die seit der ersten Austragung 1969 jedes Jahr teilgenommen haben. Unter ihnen eine Frau: die heute 82-jährige Françoise Stahel. Die Französin kam 1959 für einen Sprachaufenthalt nach Klosters und verliebte sich sofort in die Bündner Bergwelt. Seither legt sie jeden Winter mehrere hundert Kilometer auf den Langlaufskiern zurück. In den Anfangsjahren des Skimarathons wurden die wenigen teilnehmenden Frauen noch kritisch beäugt, denn Langlaufen galt als Männerdomäne.

Ein neuer Stil: Wie alle Langläufer zu dieser Zeit war auch Françoise Stahel anfangs klassisch unterwegs. Skating etablierte sich erst in den 80er-Jahren, aber bereits 1975 liess der Schweizer August Broger seine klassisch laufende Konkurrenz in der vorgespurten Loipe zurück und stellte mit Schlittschuhschritten und ohne Haltwachs einen neuen Streckenrekord auf.

Der grösste Volkslauf: Mittlerweile ist Langlaufen zum Volkssport für Mann und Frau und der Engadin Skimarathon zum grössten Langlaufrennen der Schweiz geworden – ganze 14 200 Läuferinnen und Läufer bestritten 2019 die 42 Kilometer zwischen Maloja und S-chanf. Im März 2020 wird der Marathon zum 52. Mal stattfinden. Nur einmal in seiner Geschichte konnte er nicht durchgeführt werden – 1991 machte ein plötzlicher Wärmeeinbruch der Veranstaltung einen Strich durch die Rechnung.

Der Lauf der Engadiner

Im Schatten des Engadin Skimarathons findet ein Langlaufrennen statt, das es in sich hat: wegen seiner Länge und weil nicht der gewinnt, der als Erster über die Ziellinie fährt.

Text MARTIN HOCH
Bild FILIP ZUAN

Klack, klack. Klack, klack. In den Strassen des Engadiner Dorfes La Punt Chamues-ch erklingen seltsame Laute. Klack, klack. Stöckelschuhe? Aber so viele? Klack, klack. Das Dorf scheint fast wie ausgestorben, es ist ruhig zwischen den Patrizierhäusern und Holzställen. Zwischen dem Piz Blaisun und dem Piz Mezzaun. Nur dieses eine Geräusch bricht die Morgenstille. Klack, klack. Schliesslich erblickt der erstaunte Zuschauer eine Gruppe Männer in engen Anzügen. In den Händen tragen sie Skier. Und rennen durchs 700-Einwohner-Dorf, als seien sie auf der Flucht. Klack, klack. Es folgt Stille. Und dann hört man es wieder. Und wieder stürmt eine Gruppe durchs Dorf. Insgesamt 284 Läuferinnen und Läufer rennen an diesem Samstagmorgen im Februar durch den am Südfuss des Albulapasses gelegenen Ort. Gestartet sind sie 35 Kilometer den Inn aufwärts in Maloja. Und eigentlich befahren sie die Strecke mit Langlaufskiern. Nur in La Punt Chamues-ch heisst es abskiern, denn die Route führt über die schwarz geräumten Strassen quer durchs Dorf und erst danach wieder auf Loipen bis zum Ziel, dem Center da Sport in Zernez.



Klack, klack:
La Punt
Chamues-ch
wird (noch)
zu Fuss
durchquert.

«Es geht hier nicht um Prestige, sondern um den Sport und die atemberaubend schöne Natur.»

RETO CURTI *Teilnehmer*

Das Langlaufrennen Maloja-Zernez ist mit einer Strecke von 58 Kilometern das längste seiner Art im Engadin. Das Motto lautet: Die Stunde der Wahrheit. Guolf Denoth, Wettkampfleiter und seit 2003 Präsident des Skiclubs Sarsura Zernez sagt: «Hier tritt man weniger gegen die Konkurrenz an, sondern muss sich dem vielleicht schwierigsten Gegner stellen: sich selbst.»

Mit dem Postauto ans Langlaufrennen

Das Langlaufrennen Maloja-Zernez ist mehr als nur ein Wettkampf. Es ist ein Anlass für Gleichgesinnte, für Liebhaber des Engadins, für Freunde des Langlaufsports. Und für viele der freiwilligen Helfer des grossen, weitaus bekannteren Engadin Skimarathons, die an diesem nicht selber starten können, sich aber die Herausforderung eines Rennens nicht entgehen lassen wollen. Der Anlass beginnt schon lange vor dem Startschuss, am frühen Morgen, wenn die Sonne erst die obersten Gipfel des Tals erreicht. Rauch steigt aus den mit Sgraffiti verzierten Engadinerhäusern. Einige verwegene Vögel versuchen, den Frühling herbei zu zwitschern. Zu früh. Noch zeichnet der eigene Atem Nebelschwaden in die eiskalte Luft. Das Thermometer zeigt – 10 Grad an. Die Strassen sind leer. Fast leer. Drei Postautos tingeln entlang der Dörfer von Zernez nach Maloja und laden insgesamt rund 150 Langläufer auf. Wer einen der Busse betritt, wird von den Helfern des Skiclubs Sarsura Zernez empfangen und erhält seine Startnummer. Die Sitzreihen füllen sich, die Stimmung ist entspannt. Reto Curti ist einer der Läufer. Der Innerschweizer Tierarzt reiste in der Früh nach Zernez an, wo er den Bus nach Maloja bestieg. Sein Tag dauert schon einige Stunden, man spürt es,

er wirkt hellwach, ist voller Tatendrang. Es sei nicht seine erste Teilnahme, bereits fünf Mal habe er die Aufgabe gemeistert und: «Für mich ist es das schönste Langlaufrennen.» Sagt's und fügt gleich an: «Es geht hier nicht um Prestige, sondern um den Sport und die atemberaubend schöne Natur.» Einst habe er bei einem Rennen zwischen S-chanf und Zernez gar eine Gämse erblickt. Für das heutige Rennen präparierte er seine Langlaufskier sorgfältig mit bestem Wachs. «Seine Skier selber zu wachsen, gehört zum Langläuferstolz.» Ob er dabei alles richtig gemacht hat, wird sich zeigen. Sein Ziel: «Ich möchte eine Zeit unter 2 Stunden und 50 Minuten laufen.» Wird er es schaffen?

Mehr Teilnehmer als Startnummern

In Maloja füllt sich die Mehrzweckhalle. Hier versammeln sich alle Teilnehmer. Wenige hundert Meter weiter, am Rande des Silsersees, wird in einer Stunde das Rennen starten. Noch ist die Stimmung gelöst. In der Turnhalle stehen die Läufer in kleinen Gruppen beieinander, diskutieren und lachen. Einzelne wechseln ihre Kleidung, checken nochmals ihre Ausrüstung oder schlürfen einen heissen Tee. Im Eingangsbereich verteilt Guolf Denoth die letzten Startnummern. Es fällt auf, dass diese nicht alle gleich daherkommen. Denoth erklärt, dass der Verein nur über 250 Startnummern verfüge, man aber dieses Jahr einen neuen Rekord bei den Anmeldungen zu verzeichnen hatte: Es stehen 284 Läufer am Start; 34 mehr als der Verein Startnummern hat. Die kurzfristig nachbestellten Startnummern sehen nun etwas anders aus – was bei diesem familiären Anlass niemanden stört. Mit dem Sonnenaufgang über dem Piz da la Margna, dem Wächter des Oberengadins, werden die wärmenden Getränke leergetrunken, die letzten Nummern montiert und die Läufer begeben sich zum Start. Warm wird es nicht, denn an diesem Morgen bläst ein steifer Nordwind über die Oberengadiner Seenplatte. Für die Läufer bedeutet dies, dass sie sich einem fiesem, beissenden Gegenwind stellen müssen. Derweil steht Wettkampfleiter Denoth auf der Pritsche eines Pistenfahrzeugs. In der einen Hand hält er, der hauptberuflich als Wildhüter arbeitet, eine Flinte. Mit ruhiger, fester Stimme übertönt er die Gespräche auf dem Startplatz: «Noch zwei Minuten bis zum Start!» Die Läufer sind inzwischen alle aufgereiht. Der Himmel ist wolkenfrei und auch die Stimmung unter den Wettkämpfern ist heiter. Es wird gelacht und geplaudert, kein Aussenstehender würde denken, dass die fröhlichen Damen und Herren eine sportliche Höchstleistung vor sich haben.



Beim Langlaufrennen Malöja-Zernez haben die Läufer Platz für weite Skate-Schritte.



Mit dem Gästeabo Nordic schwungvoll durchs Tal



Mit dem neuen Gästeabo Nordic sind Langläufer noch besser unterwegs, denn sie erhalten ein attraktives Kombi-Angebot mit ÖV- und Loipenpass in einem.

engadin.ch/pauschalen



Und immer ist er der Letzte

«Noch eine Minute!» Die Gespräche verstummen. Unter den Teilnehmern breitet sich Ruhe und Anspannung aus. Dann reckt Denoth die Flinte gegen den blauen Himmel und: «Kawumm!» Ein Schuss zerreisst die Stille. Das Spektakel beginnt. Die Läufer der vordersten Reihe preschen los wie heissblütige Araber, die aus der Startbox ins Pferderennen stürmen. Dahinter kommen diejenigen, die es etwas gemächlicher angehen. Und ganz hinten läuft Stefan Triebs. Er kam vor einem Jahr als Letzter ins Ziel, das Jahr davor genauso. Und dieses Jahr wird es nicht anders sein. Denn Triebs ist der Schlussläufer. Gut erkennbar am Besen, der aus seinem Rucksack ragt. Er ist dafür zuständig, dass alle rechtzeitig ins Ziel kommen. «Mich will eigentlich keiner sehen», sagt er und lacht. «Letztes Jahr erblickte mich eine junge Läuferin, sie brach sogleich in Tränen aus.» Denn wer ihn sehe, der wisse, dass er der letzte Läufer sei. «Die Dame erzählte mir, dass sie noch nie im Leben die Letzte war.» Sie verstand die Welt nicht mehr. Stefan Triebs tat, was seine Aufgabe ist, er motivierte die Läuferin. Zauberte ihr wieder ein Lächeln ins Gesicht. Und falls jemand entscheidet, das Rennen aufzugeben, «nehme ich seine Startnummer und zeige ihm, wie er am besten nach Zernez

Der anspruchsvollste Teil der Strecke beginnt hinter S-chanf.



Guolf Denoth
(l.), Wett-
kampfleiter
und Präsident
des Skiclubs
Sarsura Zernez.

**Der Besen-
wagen auf
zwei Beinen:
Schlussläufer
Stefan Trieb**
(r.).



kommt.» Manchmal muss er erschöpfte Läufer praktisch zum Aufgeben überreden. Früher lief Trieb selbst als Aktiver mit. Nun stellt er sich in den Dienst des Skiclubs.

Die Marathonstrecke und der happige Teil

Bis S-chanf verläuft die Strecke auf derselben Loipe wie der Engadin Skimarathon. Mit diesem möchte Guolf Denoth den heutigen Lauf indessen nicht vergleichen. «Maloja-Zernez ist ein einfach organisiertes Rennen», ein Kontrast zum Grossevent und: «Prominente Läufer verirren sich wenige hierher.» Er habe schon mehrere Telefonate mit Profis geführt. Als diese die Höhe des Preisgelds erfuhren, ein Gutschein über CHF 150.– für ein Abendessen, war eine mögliche Teilnahme meist vom Tisch. Ab S-chanf, dem Zielort des Engadin Marathons, folgt bis Zernez der herausforderndste Streckenabschnitt überhaupt, auf dem einige happige Anstiege auf die Läufer warten.

Die Geburtsstunde am Stammtisch

Die Suche nach dem Ursprung des Langlaufrennens führt an den Stammtisch des Hotels Crusch Alba in Zernez und zu Reto Rauch und Riet Schorta, zwei der Initianten des Langlaufrennens. Die ersten Jahre

legten die beiden mit Kollegen aus dem Skiclub Sarsura Zernez die Strecke noch mit Unterbrüchen zurück. Genuss und Spass standen im Vordergrund. Unterwegs assen sie zu Mittag und genehmigten sich auch mal ein Bier. «Gewonnen hatte, wer zurück in Zernez im Hotel Crusch Alba als Erster ein Getränk bestellte.» Die Zeit auf der Getränkequittung galt als Zielzeit.

Heute steht an der Ziellinie eine Zeitmessmaschine, bedient von Luzi Pinggera. Er sitzt in einem kleinen Container neben der Ziellinie, wo er den Startschuss über sein Mobiltelefon hört. Zusammen mit Felix Riet hält er die Zeiten der ankommenden Athleten fest. Als Erster erreicht der 22-jährige St. Moritzer Livio Matossi das Ziel, 2 Stunden und 15 Minuten nach dem Startschuss in Maloja. Er berichtet überglücklich von idealen Bedingungen und sagt: «Nun strebe ich beim Engadin Skimarathon einen Platz unter den ersten Fünfzig an.» Dann holt er sich die Belohnung des Tages: eine Gerstensuppe und ein Stück Brot. Schnellste Frau ist mit einer Zeit von 2 Stunden und 38 Minuten Anja Eichholzer aus Zernez. Doch die beiden gelten deswegen nicht automatisch als Sieger des Rennens. «Bei uns gewinnt der Läufer, dessen Zeit am nächsten an der Durchschnittszeit aller Teilnehmer liegt», sagt Denoth und fügt lachend an, dass der Sieger oder die Siegerin meist ziemlich erstaunt sei über den Gewinn. In diesem Jahr ist das Matteo Rocco Pastore, die Durchschnittszeit liegt bei 3 Stunden und 8 Minuten. Auf eine Rangverkündigung verzichtete man, denn: «Wir möchten nicht, dass der Leistungsgedanke zuvorderst steht.» In diesem Moment erreicht Reto Curti, der Tierarzt aus der Innerschweiz, das Ziel. Sein selbst gesetztes Ziel von 2 Stunden und 50 Minuten erreicht er mit Schweizer Pünktlichkeit: Die Messung zeigt eine Zeit von 2 Stunden und 49 Minuten und 33 Sekunden. Er strahlt und verspricht: «Ich werde im nächsten Jahr wieder dabei sein.»



Langlaufrennen Maloja-Zernez

Das nächste Rennen findet am Samstag, 22. Februar 2020 statt.
Anmeldung ab Mitte Dezember, Startgeld: CHF 60.–.

cdssarsura.ch

Durchs Tal gleiten

Klassisch und frei



Langlaufkurse

Egal ob Anfänger oder Profi: Von ein paar Stunden beim Langlauflehrer können alle profitieren, denn die richtige Technik will erlernt und geübt sein. Bei einigen Loipen im Engadin gibt es gleich mehrere Schulen, die Gruppenkurse und Privatlektionen für Sportler jedes Niveaus anbieten. engadin.ch/pauschalen

Firnskatens im Frühling

Dank der hohen Lage der Loipen lässt es sich im Engadin bis weit in den Frühling hinein langlaufen – hier ist die Wintersaison offiziell erst Ende Mai vorbei. Wenn die Sonne kräftig scheint und die Temperaturen langsam steigen, kommen die Läufer ausserdem in den besonderen Genuss des Firnskatens, denn dann wird die oberste Schneeschicht weicher und die Ski gleiten sanft und reibungslos durch das kalte Weiss. Bei solchen Verhältnissen kann der Winter nicht lange genug dauern. engadin.ch/firnskating

Klassisch: La Diagonela

Zuoz – Das Langlaufrennen La Diagonela ist ein fixer Termin im Kalender aller Fans des klassischen Langlaufstils. Die 65 Kilometer lange Strecke führt in schmalspurigen Loipen von Zuoz über St. Moritz, Pontresina und wieder zurück nach Zuoz. Dabei überwindet sie in einem ständigen Auf und Ab mehrere hundert Höhenmeter. Für all jene, die sich lieber an einer kürzeren Strecke versuchen, finden am selben Tag die Rennen La Pacifica (27 km) oder La Cuorta (11 km) statt. ladiagonela.ch



Weitere Langlaufrennen

Gästeabo Nordic

Gut unterwegs mit dem ÖV- und Loipenpass in einem. engadin.ch/pauschalen

Frauenpower

Der 17 km lange Frauenlauf ist der Auftakt der Engadiner Marathonwoche. engadin-skimarathon.ch

Bei Mondschein

Beim Nachtlauf weisen nur das Licht der Stirnlampen und der Mondschein den Weg. engadin-skimarathon.ch

Langlauf



Cross Skills Park

Samedan – Für coole Sprünge braucht man kein Snowboard, auch mit den Langlaufskis lässt es sich mithilfe von Schanzen durch die Lüfte segeln. Zum Beispiel im Cross Skills Park, wo Langläufer ihr Können mit spezifischen Übungen für Ausdauer und Technik verfeinern. engadin.ch/cross-park

95

Prozent

der Körpermuskulatur werden beim Langlaufen schon bei moderatem Tempo aktiviert.

Gut unterwegs mit dem ÖV

Die Einstiegspunkte der Loipen im Engadin sind gut mit dem Bus zu erreichen und wenn man unterwegs müde wird, ist die nächste Bushaltestelle nie weit entfernt.

engadin.ch/pauschalen

ENGADIN Magazin WINTER — 19/20

Im Loipenparadies

Mit Hund, in der Nacht oder auf dem zugefrorenen See – im Engadin wird die Langlauf-Tour zu einem besonderen Erlebnis und bei 230 Kilometern Loipen finden sowohl Anfänger als auch Profis das Passende.

1 In die Seitentäler

Gleich mehrere Seitentäler zweigen vom Oberengadin ab und punkten mit der Schönheit der unberührten Natur. Im Winter entdeckt man diese mit der Kutsche, in Schneeschuhen oder mit den Langlaufski. Zum Beispiel das Val Bever mit dem Weiler Spinass, das malerische Fextal oder das Rosegtal, wo sich eine Pause beim Hotel Roseg Gletscher lohnt. engadin.ch/langlauf-natur



2 Auf vier Pfoten

Auf den drei Hundeloipen bei Zuoz und La Punt kommen Langläufer zusammen mit ihren Vierbeinern in Bewegung: Während Herrchen und Frauchen auf den schmalen Brettern dahingleiten, toben die Hunde im Schnee nebenher und können sich richtig austoben. engadin.ch/langlaufen-mit-hund

3 Durch die Nacht

Wer vom Langlaufen nicht genug bekommen kann, freut sich über das Angebot an Nachtloipen, auf denen man auch bei Dunkelheit noch seine Runden drehen kann. Die Nachtloipen in St. Moritz und Pontresina sind täglich von 17 bis 21 Uhr befahrbar, jene in Zernez kann bis 22 Uhr per Knopfdruck jeweils für eine Stunde beleuchtet werden. engadin.ch/nachtloipen

4 Über die Seen

Zentimeterdickes Eis und eine glatte Schneeschicht bedecken im Winter die grossen Engadiner Seen – perfekte Bedingungen, um mit den Langlaufski ein paar Runden auf der flachen Ebene zu drehen! 12 Kilometer lang ist die Strecke quer über den Silser-, Silvaplana- und Champfèrersee, die auch ein Streckenabschnitt des berühmten Marathons ist. engadin.ch/langlauf



Weitere Informationen
Detaillierte Loipenkarte, zu beziehen bei den jeweiligen Informationsstellen und online. engadin.ch/langlauf



Bild rechts: zig./Karte: Rohweder

Langlauf

Cultura

Die Geschichte der Bündner Zuckerbäcker ist mehr als eine süß klingende Schilderung. Sie ist ein spannendes Kaleidoskop ihrer Zeit, das nicht nur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte beleuchtet, sondern auch von Heimat und von fernen Ländern erzählt.





Die Suche nach dem Glück

Was die Engadiner mit Venedig verbindet: Im 17. Jahrhundert war das Engadin eine karge Gegend, deren Bewohner dem Boden kaum das tägliche Brot abzutrotzen vermochten. Ganz anders sah die Situation im 350 km entfernten Venedig aus, das auf dem Höhepunkt seiner Macht weltweit Handel trieb und grossen Reichtum anhäufen konnte. Doch dann kam im Jahr 1630 ein Reisender in die Lagune, der den schwarzen Tod mitbrachte. Der nachfolgenden Pestepidemie fielen fast 50 000 Einwohner zum Opfer, mehr als ein Drittel der gesamten Stadtbevölkerung, was auch der Wirtschaft stark zusetzte. Daher suchte man nach dem Abebben der Seuche dringend Arbeitskräfte. Das verleitete einige Bündner Glücksritter dazu, in den Veneto aufzubrechen, um dort als Patissiers zu arbeiten. Und sie hatten Erfolg. Darum folgten ihnen bald weitere Landsleute und ein gutes Jahrhundert später waren fast alle venezianischen Patisserien in Bündner Händen; nur vier der 42 Betriebe gehörten anderen Herren.

Kaffee und Kuchen: Der Beruf des Zuckerbäckers umfasste allerdings weit mehr als die Herstellung von

Quelle: Kaiser Dolf: Fast ein Volk von Zuckerbäcker / Peter Michael-Cafilisch: «Wer leben kann wie ein Hund, erspart» zur Geschichte der Bündner Zuckerbäcker in der Fremde.

Backwaren: So brauten die umtriebigen Patissiers auch Bier, stellten Limonade und Wein her und produzierten Schokolade. Und sie rösteten Kaffee! In Venedig waren sie die Ersten, die Kaffee ausschenkten und damit einen Beitrag an das gesellschaftliche Leben in der Stadt leisteten: In ihren Kaffeehäusern trafen sich Künstler und Intellektuelle zum lustvollen Debattieren und Politisieren.

Doch der Erfolg führte zu Ressentiments durch die einheimischen Zünfte, die eine Überfremdung befürchteten. 1766 gelang es ihnen, sämtliche Bündner der Republik zu verweisen, woraufhin die geschickten Zuckerbäcker in alle Himmelsrichtungen ausströmten: nach Berlin und Amerika, nach Russland und sogar bis ans Kap der Guten Hoffnung. Mitte des 19. Jahrhunderts sollen gegen zehntausend Bündner Zuckerbäcker in über tausend Städten gelebt haben.

Süßes Glück: Das klingt nach den Märchen von Menschen, die auszogen, um ihr Glück zu suchen und andere mit ihren Süßigkeiten glücklich zu machen. Wie etwa Esaias Cafilisch aus Trin, dessen fantastische Sfogliatelle in Neapel so berühmt waren, dass sie zu einer geflügelten Liebeserklärung wurden: «Du riechst wie ein Blätterteiggebäck von Cafilisch.»

Das Heimweh der Schwalben: Aber die Medaille hatte auch eine Kehrseite. Der Erfolg basierte auf ungesunden Arbeitsbedingungen und ausgebeuteten Arbeitnehmern. Denn die Backstuben waren weit weg vom Schutz der

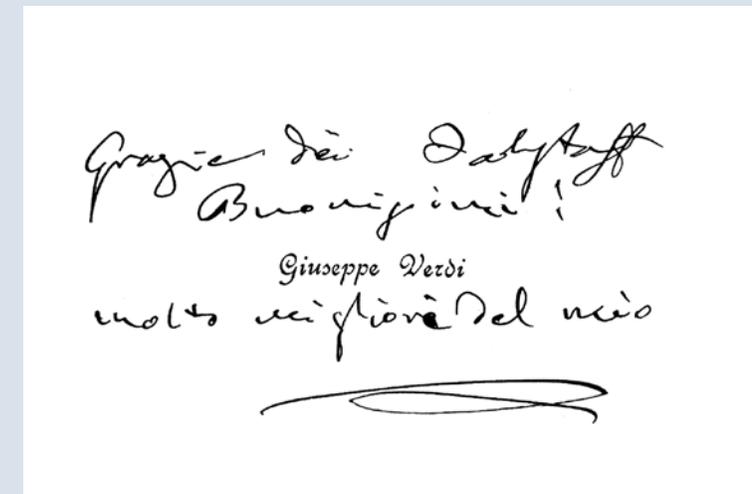
Familie und was im Traum süss und weiss gelockt hatte, entpuppte sich in Wirklichkeit als hartes Brot: Die tägliche Arbeitszeit in fensterlosen, vom Rauch der Öfen angefüllten Backstuben betrug in der Regel 14 Stunden und Lohnauszahlungen erfolgten meist erst nach Ende der mehrjährigen Verträge. Zwar kamen einige Auswanderer als wohlhabende Herrschaften wieder zurück, um mit ihrem Wohlstand Kultur und Architektur des Tales zu bereichern. Doch amtliche Aufzeichnungen, Briefe und Kirchenbücher berichten auch vom mühevollen, manchmal tragisch endenden Weg der Auswanderer.

Entsprechend war das «Inceschantüna», das Heimweh, ein häufiger Begleiter der Zuckerbäcker – und liess manchen wie ein «Randulin», eine Schwalbe, wieder ins Engadin zurückkehren. Zwei Worte, in denen die ganze Gefühlswelt und die Trauer mitklingt, welche die Engadiner in der Fremde befiel. Um der Schwermut Herr zu werden, griffen einige Exil-Engadiner zu ungewohnten Mitteln. So soll ein Zuckerbäcker aus Celerina während seiner Zeit in Berlin jeweils am 1. März, wenn zu Hause Chalandamarz gefeiert wurde, seine Angestellten angewiesen haben, sich beim Kaffeeauschenken eine Kuhglocke um den Bauch zu binden.

Spuren der Zuckerbäcker: Die Rückkehr der zu Erfolg und Reichtum gekommenen Zuckerbäcker in ihre Heimat bescherte dem Engadin herrschaftliche Residenzen, die bis heute das Tal prägen. So liess etwa Johannes Josty, der in Berlin zu Geld gekommen war,

1917 das heutige Hotel Margna in Sils-Baselgia bauen, während seinem Bruder Daniel der Palazzo Josty in Madulain gehörte. Auch die Gründung des Lyceum Alpinum 1904, der Bau einiger grosser Hotels der Gründerzeit und zahlreicher weiterer Gebäude wären ohne das Geld der zurückgekehrten Patissiers nicht möglich gewesen.

Doch die Randulins haben ihre Spuren nicht nur im Engadin hinterlassen, sondern auch an ihren Arbeitsstätten in der ganzen Welt. Zum Beispiel im Café Klainguti in Genua, wo man sich seit 1893 an einem Gebäck namens «Falstaff» erfreuen kann, einer süssen Erfindung des Hans Klainguti aus Samedan. Er hatte seine Kreation nach einer Oper seines Kunden Giuseppe Verdi benannt, der sich mit «Grazie dei Falstaff. Buonissimi! Molto migliori del mio.» bedankt haben soll.



Puderzucker und Drucker- schwärze

Giovannes Mathis zog aus, um
Zuckerbäcker zu werden und
wurde dank seiner Liebe zur
Sprache Chronist der Engadiner
«Inceschantüna».



Blick in die
Backstube der
«Pasticceria
Klainguti»,
Genua 1912.

Bild: Archivio storico di Bregaglia

Text KARL GRAUHANS

Zu der Zeit, als sich so mancher Jüngling im Engadin wünschte, aus der mächtigen Landschaft mit den bitterkalten, schneereichen Wintern fortzukommen, wurde Giovannes Mathis geboren (1824–1912). In den Wintern seiner Jugend, während sich die mit viel Anstrengung gefüllten Vorratskammern allzu rasch leerten, träumte er von einer warmen, wohlriechenden Backstube, in die es schon so manche Jungen der Gegend gezogen hatte.

Ein Zuckerbäcker mit vielen Talenten

Sein Weg zur Zuckerbäckerei begann am 15. Juni 1839, wie er in seinen Erinnerungen beschreibt: «Pochs dis zieva avair cumplieu 15 ans (ils 15 Gün 1839) partit la prüma vouta da chesa per Brüssel. Da Schlarigna partit cun duonna Barbla Buosch da S-chanf (...) Il prüm di da nos viedi avettans plövgia continua ed arivettans a Launtsch la saira, bletschs tres e tres.»

Wenige Tage nach seinem 15. Geburtstag (am 15. Juni 1839) verliess er «Schlarigna», Celerina, in Richtung Brüssel. Der erste Reisetag, den der Junge gemeinsam mit einer Frau Buosch aus S-chanf auf einem ungedeckten Wagen zubrachte, endete damit, dass er am Abend wegen des andauernden Regens «bletschs tres e tres», also völlig durchnässt, in Lantsch ankam. Erst am folgenden Abend erreichte er Chur, nach sieben weiteren Tagen Brüssel, wo er während drei Jahren den Beruf des Zuckerbäckers erlernte. Seine Geschwister waren zu dieser Zeit

In den Wintern seiner Jugend, während sich die mit viel Anstrengung gefüllten Vorratskammern allzu rasch leerten, träumte er von einer warmen, wohlriechenden Backstube.

bereits in halb Europa verstreut. Von den fünf Kindern des Zimmermanns Hans Mathis blieb nur eines im Engadin zurück.

Giovannes hatte schon als Kind beim «Signur Reverend» (dem Pfarrer) gern Bücher ausgeliehen. Nun entdeckte er in Brüssel die französischen Dramen, die ihm der Sohn seines Patrons ausborgte. So entwickelte sich eine Leidenschaft für die französische Literatur, die er weiter auskostete, als er nach seiner Lehre gen Toulon weiterzog, um dort von 1845 bis 1864 ein Süß- und Kolonialwarengeschäft zu führen. Als Ladenbesitzer konnte er sich da selber französische Literatur beschaffen, so viel er wollte.

Nach 19 Jahren in Toulon kehrte er für eine Weile nach Celerina zurück,

wo er als Hotelier und Gemeindepräsident tätig wurde – und sich auch mit den deutschsprachigen Autoren Schiller und Goethe befasste.

Doch seine von Literatur und Zucker geprägten Wanderschaften waren noch nicht vorbei. 1877 übernahm er noch einmal ein Geschäft, diesmal in Genua, von wo er erst als 66-Jähriger endgültig heimkehrte. An dieser letzten Station in der Fremde begann er auch selbst zu schreiben. Er tat dies auf Rätoromanisch, für die Landsleute in seiner Umgebung, die Engadiner Kolonien in anderen Ländern sowie für lesekundige Menschen in der Heimat. Hauptsächlich verfasste er kürzere, unterhaltsame Texte: Erzählungen, Theaterstücke, Schwänke und Gedichte. Darüber hinaus schrieb er aber auch zwei längere Texte: seine Erinnerungen («Algords») und den autobiografisch gefärbten, 300-seitigen Roman «Amicizia ed Amur», Freundschaft und Liebe.

Die Heimkehr des Gian

Im gesamten Werk von Mathis fällt auf, dass die Fremde, die er doch so gut kannte, kaum vorkommt. Vielmehr schaut er genau auf die Geschehnisse im Engadin, die ausgiebig geschildert werden. So handelt etwa der Roman «Amicizia ed Amur» von Gian, einem jungen Auswanderer aus Celerina, dessen Lehrlingszeit im Ausland jedoch weitgehend im Verborgenen bleibt. Nur knapp wird auf den ersten Seiten des Werkes auf den Gram der Mütter eingegangen, die während Monaten auf die erste Nachricht ihrer



Pâtisserie, Likör und Schokolade – oder aber Texte aus rätoromanischen Wörtern und aus Heimweh: Giovannes Mathis schuf Dinge, die auf der Zunge zergehen.

«Mia sour Deta, in Frauntscha, a Toulon.
Mia sour Anna, in Svizra, a Schlarigna.
Mieu frer Cristian, in Austria, a Triest.
Mieu frer Peter, in Prussia, a Berlin,
ed eau nel Belgio, a Brùxelles.»

(Algords, 1924, S. 70)

Giovannes und seine Geschwister waren in fünf Länder verstreut: «Meine Schwester Deta ist in Frankreich, in Toulon. Meine Schwester Anna in der Schweiz, in Celerina. Mein Bruder Cristian in Österreich, in Triest. Mein Bruder Peter in Preussen, in Berlin, und ich in Belgien, in Brüssel.»

Kinder warten, sowie das traurige Schicksal eines Jungen erzählt, der von seinem Patron so schlecht behandelt wird, dass er stirbt. Kurz darauf ist Gians gesamte Kindheit inklusive sechs Jahren in der Fremde erzählt: Gian reist nach Hause und die Geschichte kann sich den Geschehnissen in der Heimat widmen: Freundschaften, Liebe, Ausflüge und Feste. Als Gian später erneut zur Arbeit in die Fremde aufbricht, werden nicht seine, sondern die Erlebnisse der Zurückgebliebenen erzählt.

Trost aus Druckerschwärze

So spielt der allergrösste Teil von Mathis' Texten im Engadin. Nicht nur der Roman, sondern auch die kurzen Texte, die er für die verschiedenen Zeitschriften der Bündner Diaspora verfasste. Vermutlich hatte er es als Teil der gut vernetzten Migranten-Gemeinschaft nicht gewagt, den Zeigefinger allzu deutlich gegen deren Schattenseiten zu erheben, und stattdessen den Fokus auf die Heimat gelegt, was die emotionale «Inceschantüna» bediente, das grosse Heimweh, das die Auswanderer miteinander verband.

Während sie also mit Demut und protestantischem Fleiss «pastizeria, liquors e tschiculatta», Backwaren, Liköre und Schokolade, herstellten, schenkten ihnen Giovanni Mathis' Texte über die Heimat Trost und Ablenkung. Mathis hatte eine besonders feine Beobachtungsgabe für Menschen und deren Sprachgewohnheiten. Diese Beobach-

tungen setzte er in seinen Geschichten um, in denen oft Menschen verschiedener Herkunft aufeinandertreffen, woraufhin sich amüsante Dialoge entspinnen, voller sprachlicher Eigentümlichkeiten, Inkorrektheiten und Missverständnisse.

Die Sprache seines Werkes ist kein reines Puter, also das Oberengadiner Rätoromanische, mit dem er aufgewachsen war, es ist die Sprache eines Rاندulins, der sich in diversen Ländern niederliess. Da er nicht nur die Heimat, sondern auch die Sprache liebte, bediente er sich der Schönheit der fremden Vokabulare, um daraus etwas Eigenes, Buntes entstehen zu lassen. Für sich und all seine Leidensgenossen, die einst aus einer der schönsten Gegenden der Schweiz fortgezogen waren und sich im süssigen Duft der Backstuben nach jener Landschaft sehnten, die an manchen Tagen aussieht, als hätte jemand Puderzucker darüber gestreut.



Zum Nachlesen

Seit dem Ableben von Giovanni Mathis sind über hundert Jahre vergangen. Sein Werk wurde nicht übersetzt, sondern lediglich dem gängigen Rätoromanisch angeglichen. Heute ist es fast nur noch in Bibliotheken zu finden, zum Beispiel in der Biblioteca Engiadinaisa in Sils oder in der Chesa Planta in Samedan. bibliotecasegl.ch, chesaplanta.ch

«E da que temp, üna mamma podaiava bain cun radschun crider e suspirer, cur cha partiva ün infaunt. Suvenz, povrins, partivan a dudesch, tredesch ans, fand quasi adüna il lung viedi a pè, cun lur sachet sün döss, viedis chi düraivan fin trais, quatter eivnas. Mais inters passaivan, sainza cha'ls genituors avessan novas da lur infaunts. Quaunts, gnivan da que temp meltrattos da patruns e lavuraints e causa meltrattamaints, nosch e s-chars de manger, ma surtuot causa inceschantüna, sun morts sainz' udir ün pled da cumpaschiun e da cuffüert, dalöntschi da lur chers e da lur ameda patria!»

(*Amicizia ed Amur*, 1926, S. 3)

«Und zu der Zeit konnte eine Mutter mit gutem Grund weinen und seufzen, wenn ein Kind wegging. Oft gingen diese armen Kleinen mit zwölf, dreizehn Jahren von zu Hause weg, machten fast immer die lange Reise zu Fuss, mit ihrem kleinen Sack auf dem Rücken, Reisen, die drei bis vier Wochen dauerten. Monate vergingen, ohne dass die Eltern eine Nachricht ihrer Kinder erhielten. Wie viele wurden zu der Zeit von ihrem Arbeitgeber und den Mitarbeitern schlecht behandelt und starben – infolge Misshandlung, schlechter und dürftiger Nahrung, aber vor allem wegen des Heimwehs – ohne ein Wort des Mitleids oder Trosts zu hören, weit weg von ihren Liebsten und ihrem geliebten Heimatland.»

Die Sprache der Engadiner

Rätoromanisch ist eine der vier Landessprachen der Schweiz, gesprochen wird es aber nur von einer Minderheit. Im Engadin und in weiteren Tälern von Graubünden lebt die Sprache weiter.

hei hei hei hei hei hei hei hei
 hei na hei hei hei hei hei hei
 hei hei hei hei hei na hei hei
 hei hei na hei hei hei hei hei
 hei hei hei hei hei na hei
 hei hei hei hei hei hei hei

Am 20. Februar 1938 wurde Rätoromanisch mit 91,6 % Ja-Stimmen als vierte Landessprache anerkannt.



K a u d e r
 w e l s c h

Kauderwelsch

Von Kauderwelsch sprechen wir heute, wenn eine Sprache für uns unverständlich und komisch klingt. Wie das Wort entstand, ist unklar, eine Theorie besagt aber, dass es ursprünglich aus dem Mittelalter stammt. Damals nannten Deutschsprachige das von den Bewohnern von Chur gesprochene Romanisch «Churwalsch». Und im 16. Jahrhundert soll Luther das Wort «Kauderwelsch» explizit auf das Churwalsch – das Welsch der Churer – bezogen haben.

Rätoromanisch lernen

An den Sprach- und Kulturwochen in Samedan. engadin.ch/raetoromanisch-kurse

5 Idiome

Insgesamt sprechen rund 60 000 Menschen Rätoromanisch. Es gibt fünf Idiome, die von Region zu Region unterschiedlich sind:

- 1 Puter (Oberengadin, Schulsprache in Bergün)
- 2 Vallader (Unterengadin, Schulsprache im Val Müstair)
- 3 Surmiran (Oberhalbstein und Albulatal)
- 4 Sutsilvan (Gebiete am Hinterrhein)
- 5 Sursilvan (Vorderrheintal und dessen Seitentäler)

Illustration: Motiv aus dem Kinderbuch SCHELLEN-URSLI von Alois Carigiet und Selina Chönz, erschienen im Orell Füssli Verlag, ISBN 978-3-280-01644-2 © 1971 Orell Füssli, Sicherheitssdruck-AG Zürich. Alle Rechte vorbehalten. Mit freundlicher Genehmigung des Verlags.

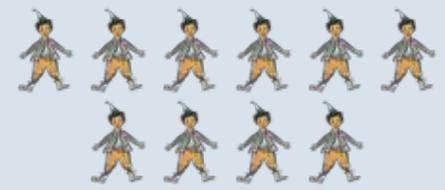
Grazcha!*
 *Danke

Bun di!*
 *Guten Tag

A revair!*
 *Auf Wiedersehen



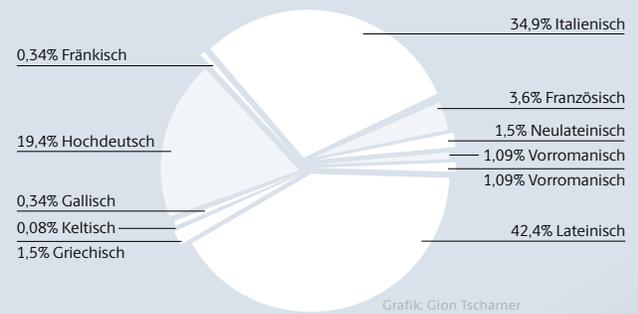
Die Geschichte vom Schellen-Ursli «Uorsin»
 Das berühmte Kinderbuch wurde von Selina Chönz aus Samedan auf Puter geschrieben, Schauplatz der Geschichte ist aber Guarda im Unterengadin. Das Buch erschien 1945, die Illustrationen stammen von Alois Carigiet.



Die Sprache hören
Alte Lieder – Immer am 1. März singen die Kinder am Chalandamarz traditionelle Lieder. engadin.ch/chalandamarz
Neue Lieder – Die Engadiner Rockband Prefix gibt es seit 1999, gesungen wird auf Puter. prefix-rock.ch

Ursprung und Zusammensetzung

Bis zum 5. Jahrhundert n. Chr. herrschten die Römer über weite Teile Europas. Ihre Sprache, das Volkslatein, vermischte sich mit den bereits bestehenden Sprachen, auch mit jener der Räter, die im Bereich der Alpen lebten. Mit der Zeit entstand daraus das Rätoromanische. Aus folgenden Sprachen entstammt der Wortschatz des Idioms Puter:



Erstes gedrucktes Buch rätoromanischer Literatur
 Das «Nouv Testamaint» von Giachem Bifrun von Samedan aus dem Jahr 1560, zu sehen in der Chesa Planta. chesaplanta.ch



Weit verbreitet
Bis ins Hochmittelalter sprach man auch in den Kantonen Glarus und St. Gallen Romanisch.
 Im 11. Jahrhundert gewann aber die deutsche Sprache Überhand und die rund 500-jährige Ära der deutsch-romanischen Zweisprachigkeit ging zu Ende.



Seit 100 Jahren gibt es die «Lia Rumantscha», den Dachverband aller romanischen Sprachvereine.

Pinnwand

**Eine Ideengalerie für traumhafte
Winterferien im Oberengadin.**

INHALT

- 116 ***Die Gemeinden***
Kurz vorgestellt.
- 120 ***Aktivitäten***
Noch mehr Winterfreude.
- 122 ***Restaurants***
Von Capuns bis Kaviar.
- 124 ***Für Familien*** Schön- und
Schlechtwetteraktivitäten.
- 126 ***Shopping***
Wolle, Gold und Souvenirs.
- 128 ***Kultur*** Highlights aus Kunst
und Architektur.
- 130 ***Unterkünfte***
Vom Campingplatz bis
zum 5-Sterne-Hotel.
- 132 ***Wellness*** Baden und
Entspannen mit Tradition.
- 134 ***Events*** Von Sport über
Musik bis zu Kulinarik.
- 138 ***Sommervorschau***
Das Weiss wird zu Wasser.
- 146 ***Im Mittelpunkt***
Das Engadin in Europa.

Die Gemeinden

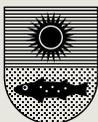


Blick auf die Seenregion.



Maloja

Der Startort des Engadin Skimarathons am Malojapass, der Grenze zur italienischen Schweiz, ist der ideale Ferienort für Langläufer, Naturliebhaber und Familien und zog bereits zahlreiche weltbekannte Künstler an.



Sils

Idyllisch eingebettet zwischen dem zugefrorenen Silser- und Silvaplanersee liegt Sils am Eingang ins Val Fex und zieht Skifahrer, Snowboarder, Langläufer und Winterwanderer gleichermassen in seinen Bann. Und auch Eisfischer und Snowkiter finden hier ihr Glück.



Silvaplana

Im Herzen der Oberengadiner Seenlandschaft und am Fusse des Hausbergs Corvatsch gelegen, ist Silvaplana als lebendiger und trendiger Ferienort ein Paradies sowohl für Ski-, Snowboard- und Langlaufbegeisterte als auch für Snowkiter.



Das Herz des Oberengadins: die Kirche San Gian in Celerina.



St. Moritz

Im extravaganteren urbanen Lifestyle-Ort in den Bergen gehören aussergewöhnliche Sportangebote, kulturelle Highlights und Events von Weltformat zum Programm. Hier wurde der Wintertourismus erfunden und bis heute wird er nirgends stilvoller zelebriert.



Celerina

Vom sonnigen Dorf mit der bekannten dachlosen Kirchturm San Gian und seinen typischen Engadinerhäusern führt die Bergbahn ins weltbekannte Skigebiet Corviglia. Langläufer erkunden direkt von Celerina aus das weitläufige Loipennetz des Oberengadins.



Pontresina

Am Fusse des Berninamassivs gelegen, ist das Dorf mit dem grandiosen Blick auf die höchsten Gipfel der Ostalpen ein Eldorado für Familien, Naturliebhaber, Wintersportbegeisterte und auch für Feinschmecker.



Einkehren: im Gasthaus Spinas im Val Bever.



Samedan

Der Hauptort des Oberengadins ist ein malerisches Dorf mit stattlichen Engadiner Häusern. Besondere Anziehungspunkte sind hier das dreistöckige Mineralbad & Spa, das attraktive Langlaufzentrum und das Kinder-Skigebiet oberhalb des Dorfes.



Bever

Das verträumte Engadiner Dorf am Eingang zum malerischen Val Bever bietet Ferienidylle für die ganze Familie. Und es weiss gerade deshalb zu verzaubern, weil man hier vor allem viel Ruhe und unberührte Naturschönheit findet.



La Punt Chamues-ch

Das Dorf war schon bei den Patriziern beliebt, die hier ihre Paläste bauten. Es liegt idyllisch am Inn und am Fusse des Albulapasses, dessen gesperrte Passstrasse im Winter zu rasanten Schlittenfahrten einlädt.

Bild links: Daniel Martinek



Malerischer Ortskern von Zuoz.



Madulain

Das kleinste Dorf des Oberengadins und ein verträumtes, reizvolles Paradies für Langläufer, Winterwanderer und alle, die Ruhe und Rückzug suchen.



Zuoz

Das Dorf ist mit seinem historischen Ortskern als eines der schönsten Engadiner Dörfer bekannt. Zudem locken ein kinderfreundliches Skigebiet und schöne Loipen.



S-chanf

Früher waren es die Säumer, die hier Halt machten, heute laufen die Teilnehmer des Engadin Skimarathons ins Ziel und Familien geniessen die ruhige Winterwelt.

Mehr davon?

In den Guides der Gemeinden und online unter engadin.ch/de/ferienorte



Bild 3: zag / 4: Paragliding Engadin / 5: Helbermina AG

Noch mehr Winteraktivitäten

1 **Snowboarden**

Snowboarder finden im Engadin endlose Pisten, wilde Funparks und eine topmoderne Infrastruktur – so steht dem winterlichen Fahrvergnügen nichts mehr im Weg. engadin.ch/snowboard

Eishockey

Eine weitere Möglichkeit, sich aufs Glatteis zu wagen, ist Eishockey. Ob mit vollem Körperinsatz oder bei einem gemütlichen Plausch-Spiel, eine Partie Eishockey mit Freunden verspricht viel Spass und fordert gleichzeitig Kondition und Geschicklichkeit. engadin.ch/eissport

Winterreiten

Hoch zu Ross durch die verschneite Winterlandschaft reiten ist ein Erlebnis der besonderen Art, das im Engadin nicht nur den Profis vorbehalten ist – auch Neulinge auf dem Pferderücken können einen begleiteten Ausritt durch den Schnee geniessen. engadin.ch/winterreiten

2 **Augmented-Reality-Erlebnis**

St. Moritz – 60 Jahre lang stand er unbeweglich am gleichen Ort: Der Steinbock auf dem Piz Nair. Doch jetzt erwacht er zum Leben. Möglich macht das die Digitalisierung – Augmented Reality heisst das Zauberwort, oder «erweiterte Realität». Scannt man den Steinbock vor Ort mit der eigens dafür angefertigten App, springt er von seinem Sockel und erzählt etwa die abenteuerliche Geschichte, wie er den Weg an seinen Standort hoch über St. Moritz fand. mountains.ch

3 **Fatbiken**

Fatbikes sind nichts anderes als Mountainbikes mit übergrossen Reifen. Dank der grossen Auflagefläche ist ein Vorwärtskommen auf Schnee ein Kinderspiel. Ein interessantes Training für Sommerbiker und Sportbegeisterte. engadin.ch/fatbiking

4 **Gleitschirmflug**

Pontresina – Die Aussicht bei einem Gleitschirmflug ist ähnlich wie aus dem Helikopter, nur dass in diesem Fall in der Luft absolute Stille herrscht und ein bitterkalter Wind weht. Warm und sicher eingepackt kann dieser einem aber nichts anhaben. paragliding-engadin.ch

5 **Helikopterrundflug**

Samedan – Die Propeller wirbeln beim Start den Schnee auf, dann hebt der Helikopter ab und seine Passagiere bewundern das Engadin aus der Vogelperspektive. Sie nähern sich den Gipfeln der Berge, blicken auf die gefrorenen Seen hinab und geniessen die Weite des Tals. engadin.ch

6 **Curling**

Mit Steinen, Besen und den passenden Schuhen ausgerüstet geht es zum Curling aufs Eis. Curling ist der ideale Sport für alle, die auf dem Eis nicht nur ihre Runden drehen wollen. Die Grundlagen des Spiels sind schnell gelernt, so dass sich alle am rutschigen Spass beteiligen können. engadin.ch/eissport

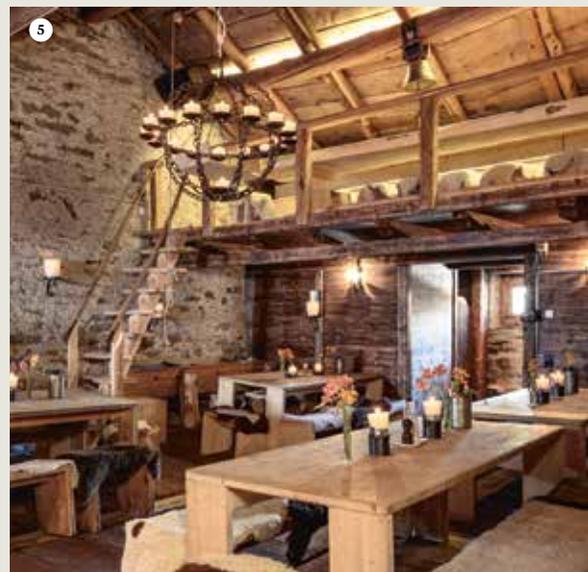
Noch mehr davon?
[Online auf engadin.ch](http://Online.auf.engadin.ch)



1



3



5



2



4



6

Ausgewählte Restaurants

Schweizerhaus

Maloja – Das Restaurant bietet Bündner Spezialitäten im «Engadiner Stübli», Grilladen auf der Sonnenterrasse und edle Tropfen aus dem Weinkeller. schweizerhaus.swiss

1 Bever Lodge

Bever – In modernem, aber gemütlichem Ambiente stillen Wintersportler ihren Hunger mit frisch zubereiteten lokalen und exotischen Gerichten. beverlodge.ch

2 Cresta Run

Celerina – Am Fusse des legendären Cresta Runs gibt es einheimische Spezialitäten, frische Pasta und Pizza aus dem Holzofen. crestarun.ch

Mulets

Silvaplana – Mit Blick auf den Corvatsch geniesst man bunte Salate, Pizza und Bündner Spezialitäten. Für die kleinen Gäste gibt es eine umfangreiche Kinderkarte. mulets.ch

Mangiabain

Val Fex – Einfach, herzlich und währschaft – das ist das Mangiabain im schönen Val Fex. Neben einigen kulinarischen Klassikern, die immer auf der Karte stehen, wechselt das Angebot täglich. fexer.ch

Berghaus Diavolezza

Pontresina – Auf der Terrasse des Berghauses legen Wintersportler eine Pause ein und laben sich an leckeren Speisen und der einmaligen Aussicht auf die umliegenden Berggipfel. diavolezza.ch

3 Panoramarestaurant Muottas Muragl

Pontresina – Im Panoramarestaurant geniesst man nicht nur leckere frisch zubereitete Speisen, sondern auch die schönste Aussicht im Oberengadin. engadin.ch/muottas-muragl

4 Gasthaus Krone

La Punt Chamues-ch – Arven-Koch Andreas Martin zaubert in der Krone ein 4-Gang-Menü aus salzigen und süssen Gerichten mit Holz, Nadeln und Nüssen der Arve. krone-la-punt.ch

5 Kuhstall

Sils Maria – Wo im Sommer die Kühe stehen, speisen im Winter die Gäste. Serviert werden kreative Menüs (13 GaultMillau-Punkte) sowie erlesene Weine. corvatsch.ch

6 Restaurant Maloja Kulm

Maloja – Lange stand das Hotel Maloja Kulm leer, seit dem Sommer 2019 ist das historische Haus direkt am Malojapass wieder geöffnet und bietet ein hervorragendes gastronomisches Angebot. malojakulm.ch

Noch mehr davon?
Online unter engadin.ch/kulinarik

Bild 1: Bever Lodge / 2: Cresta Run AG / 3: Panoramarestaurant Muottas Muragl / 4+5: zvg / 6: Maloja Kulm



Bild 1: Pontresina Tourismus / 2; Engadin St. Moritz Mountains AG / 3; Bregaglia Engadin Tourismus / 4; zug / 6; Engadin St. Moritz Mountains AG

Ausgewählte Familienangebote

Baden

1 Bellavita Erlebnisbad und Spa Pontresina – Hallenbad mit Rutschbahn, Wasserspielgarten und Planschbecken für die Kleinen sowie Sauna und Dampfbad für die Grossen.
pontresina-bellavita.ch

Ovaverva Hallenbad, Spa & Sportzentrum St. Moritz – Grosses Hallenbad mit Wasserrutschen, Kinderbecken und Sprungbrettern. Erwachsene entspannen in der Sauna und im Sprudelbad.
ovaverva.ch

2 Spielplatz im Schnee

Muottas Muragl – Von der Rutsche bis zur Kleinkindschaukel ist auch im Winter auf dem Aussichtsplateau alles da, was zum Spielen, Verstecken und Herumtollen anregt.
mountains.ch

Familienkarte

Skipässe für die ganze Familie
Dank der Familienkarte profitieren Familien von vergünstigten Tarifen für Skilifte und Bergbahnen. Kinder unter 6 Jahren fahren in Begleitung eines Erwachsenen vielerorts kostenlos.
snow-deal.ch

Schlitteln

3 Snowtubing Maloja – In einem aufblasbaren Ring gleitet man beim Snowtubing die speziell angelegte Fahrbahn hinunter und erlebt dabei einen Schlittelspass der besonderen Art.
engadin.ch/schlittelspass

6 Schlittelwege im Engadin

Sobald sich der erste Schnee gesetzt hat, werden Passstrassen und Wanderwege zu weissen Schneebahnen, die zum Schlitteln einladen. Neben kurzen Abfahrten und gemütlichen Routen gibt es sechs Schlittelwege, die es in sich haben. Auch die berühmteste Schlittelstrecke der Schweiz liegt in der Nähe: der Schlittelweg von Preda nach Bergün.
engadin.ch/schlittelspass

Indoor

4 Kletterhalle

S-chanf – Klein und Gross klettern und bouldern hier in einer einmaligen Umgebung und mit freiem Blick in die motivierende Berglandschaft. Sämtliche notwendige Ausrüstung kann vor Ort gemietet werden.
serlas.ch

Kegelbahnen

Mit einem kontrollierten Schwung die schwere Kugel ins Rollen bringen und möglichst alle Kegel treffen: Was einfach klingt, kann manchmal ziemlich knifflig sein. Ein Abend auf einer der drei Kegelbahnen verspricht deshalb viel Spannung und Spass für die ganze Familie.
engadin.ch/kegeln

5 Eisplätze

Eissport hat im Oberengadin Tradition. Deshalb gibt es in jeder Ortschaft im Winter einen Eisplatz für Curling, Hockey, Eisstockschiessen und Eislaufen.
engadin.ch/eissport

Noch mehr davon?
[Online unter engadin.ch/familienangebote](http://Online.under.engadin.ch/familienangebote)



1

Bild: Faoro KaDeA

Ausgewählte Shoppingtipps

Geschenkladen Butia

Sils Maria – In den Regalen des kleinen, aber feinen Ladens gibt es allerlei Geschenke, besondere Souvenirs, kulinarische Spezialitäten aus der Region und handgefertigte Keramikartikel. sils.ch

Kerstins Nähatelier und Café

Silvaplana – Im liebevoll eingerichteten Nähatelier findet man von Hand gefertigte Produkte – schöne Kärtchen, Handtaschen, Accessoires sowie Kinderkleider und kleine Geschenkideen. Später geniesst man im Café einen Kaffee, Tee oder eine heisse Schokolade und ein Stück hausgemachten Kuchen. lotzis.ch

1 Faoro KaDeA

St. Moritz – Am Anfang seiner Geschichte stattete das Geschäft Faoro italienische Bahnbauarbeiter während des Baus der RhB aus, dann profilierte es sich als Modegeschäft und wurde später zum kleinsten Kaufhaus der Alpen. Neben hochwertiger Mode führt es ausgewählte Produkte im Sortiment. Eine Bar und ein Pop-up-Restaurant bieten Drinks und leckere Speisen. faoro.ch

Schubladeria

Zuoz – Wunderschöne Steine in allen Farben warten in den vielen Schubladen der Schubladeria darauf, zu einem einzigartigen, ganz persönlichen Schmuckstück verarbeitet zu werden. kinemass.ch

Rominger Schreinerei

Pontresina – Seit Generationen stellt die Schreinerei und Schnitzerei aus Pontresina Unikate für den individuellen Innenausbau her – Schränke, Betten,

Türen oder ganze Küchen-, Wohn- oder Badezimmerausbauten. Jedes Produkt wird sorgfältig geplant und verarbeitet, was beste Qualität und eine lange Lebensdauer garantiert. rominger.ch

Engadiner Goldschmiede

Sils-Maria – Aus Gold, Quarz, Granit und anderem Gestein, das grösstenteils aus der Region stammt, werden in der Goldschmiede in Sils-Maria individuelle Schmuckstücke von Hand gefertigt. Auch das Altgold von Kunden verarbeiten die Goldschmiede und hauchen einem Schmuckstück so neues Leben ein. engadingold.ch

Boutique Masche

Zuoz – Handgestrickte Pulswärmer, Schals, Mützen und Westen gibt es in der kleinen Boutique Masche. Wer selber die Stricknadeln klappern lassen will, findet hier ausserdem eine grosse Auswahl an Wolle sowie Anleitungen und Knöpfe in allen Grössen und Farben. maschezuoz.ch

Wohnwerkstatt

S-chanf – Die Wohnwerkstatt verkauft Möbel mit Charakter – sorgfältig restaurierte Vintage-Stücke oder auf Mass gefertigte neue Objekte. In ihrem Eventraum, der zum Herumstöbern in jedem Fall einen Besuch wert ist, werden zudem auch kleinere Dekogegenstände und kulinarische Mitbringsel angeboten. wohnwerkstattengadin.ch

Noch mehr davon?
Online auf engadin.ch/shopping
und stmoritz.com/shopping



1

Bild: Kasper Thalmann

Ausgewählte kulturelle Angebote

Chesa Futura

St. Moritz – Das uföförmige Haus im Tannzapfenkleid setzt hoch über St. Moritz ein markantes architektonisches Zeichen. stmoritz.com/kultur

Forum Paracelsus

St. Moritz – 1907 entdeckte man hier eine hölzerne Heilquellenfassung, die bis 1400 Jahre v. Chr. zurückreicht. Im Forum Paracelsus wird die Geschichte der Quelle und der Bädertradition lebendig. stmoritz.com/kultur

Biblioteca Engadinaisa

Sils-Maria – Der Bestand der Bibliothek umfasst mehr als 20 000 Medien für Erwachsene und Kinder in sechs verschiedenen Sprachen. bibliotecasegl.ch

Chesa Planta

Samedan – Das stolze Patrizierhaus aus dem Jahre 1595 ist heute ein vielseitiges Kulturzentrum mit einem Wohnmuseum, der bedeutendsten rätoromanischen Bibliothek und dem Oberengadiner Kulturarchiv. chesaplanta.ch

Stalla Madulain

Madulain – In einer ursprünglich belassenen Scheune vereinen sich Tradition und moderne Kunst in einzigartigem Ambiente. stallamadulain.ch

1 Julierturm

Julierpass – Zehneckig und rot steht der Turm der Kulturinstitution Origen in der malerischen Einsamkeit des Julierpasses und dient als Theaterbühne. origen.ch

Schiefer Turm von St. Moritz

St. Moritz – Schiefer als der Turm von Pisa steht der 33 Meter hohe Kirchturm der ehemaligen Mauritiuskirche aus dem 12. Jahrhundert im Dorfzentrum. stmoritz.com/kultur

Kirche San Gian

Celerina – 1682 beschädigte ein Blitzschlag die Kirche San Gian schwer – seither ist sie dachlos. Zuerst fehlten die Mittel zu Restauration, später entschied man sich, das Gebäude so zu belassen. engadin.ch/sehenswuerdigkeiten

Museum Mili Weber Haus

St. Moritz – Das Haus der Künstlerin Mili Weber ist ein einzigartiges Kunstwerk, in dem sie sich ihre eigene Wunderwelt schuf. Das Haus mit seinen unzähligen kleinen Zimmern und liebevollen Details kann im Rahmen einer Führung entdeckt werden. miliweber.ch

Historische Dorfkerne

Der Stil alter Engadiner Häuser ist unverkennbar: wuchtige Mauern, verspielt verzierte Fassaden und geschweifte Giebel. Entdeckt werden sie am besten bei einem Spaziergang durch die Dörfer. engadin.ch/dorffuehrungen

Noch mehr davon?

Im Engadin Kulturguide, erhältlich bei den Infostellen, oder auf engadin.ch/kultur



1



2



3



4



5



6



7

Ausgewählte Unterkünfte

1 Kronenhof Pontresina

Pontresina – Das denkmalgeschützte Haus ist die Grande Dame von Pontresina. Ruhesuchende finden im grosszügigen Spa die vollkommene Entspannung. kronenhof.com

2 Waldhaus Sils

Sils – Das Swiss Historic Hotel hoch über dem Silsersee ist ein wahres architektonisches und kulturgeschichtliches Schmuckstück mit eigenem Museum. waldhaus-sils.ch

Hotel Bellavista

Silvaplana-Surlej – Das heimelige Hotel liegt direkt am See und inmitten der Natur, die zum Skifahren, Schneeschuhwandern und Spazieren einlädt. bellavista.ch

Cresta Palace Hotel

Celerina – Die Türe des Jugendstilpalasts öffnen und mitten im Abenteuerspielplatz Celerina stehen, wer drinnen bleibt, findet Ruhe und Entspannung. crestapalace.ch

Hotel Donatz

Samedan – Die 25 Zimmer im 3-Sterne-Hotel riechen herrlich nach Arvenholz und in der Weinbar kann sich das Auge an den 500 Flaschen nicht satt sehen. hoteldonatz.ch

3 Hotel Randolins

St. Moritz – Das Berghotel, das die Natur zum wahren Luxusgut erkoren hat, ist eigentlich ein kleines Dorf bestehend aus fünf Häusern und liegt in der Nähe des Suvretta-Skihangs. randolins.ch

4 Hotel Fex

Val Fex – Das einfache Swiss Historic Hotel wurde in St. Moritz erbaut, in seine Einzelteile zerlegt und im autofreien Fextal mitten in der einsamen Natur wieder aufgebaut. hotelfex.ch

5 Capanna Forno Hütte SAC

Maloja – Die Hütte, die auf 2574 Meter über Meer liegt, bietet eine herrliche Sicht auf den Forno-gletscher und ist der perfekte Ausgangsort für Skitouren. fornohuette.ch

6 Chesa Staila Hotel

La Punt Chamues-ch – Das charmante kleine 4-Stern-Hotel ist mit heimeligem Holz ausgestattet und zum Frühstück gibt's hausgemachtes Knuspermüesli oder Butterzopf. chesa-staila.ch

7 Wintercamping

Pontresina – Der familiäre Camping Morteratsch liegt etwas ausserhalb, ist mit Winterreifen aber auch bei Schnee problemlos erreichbar. Die Sanitäranlagen sind beheizt, der Kiosk ist das ganze Jahr über geöffnet und wer keine Lust hat zu kochen, setzt sich ins gemütliche Restaurant. camping-morteratsch.ch

Noch mehr davon?
Alle Hotels, Ferienwohnungen,
Campingplätze und SAC-Hütten
online unter engadin.ch



1

Bild: Aqua Spa Resorts

Wellness-Oasen

1 **Mineralbad & Spa**

Samedan – Über drei Geschosse durchwandert man ein Labyrinth aus Bade- und Dampfräumen. mineralbad-samedan.ch

Kronenhof Spa

Pontresina – Der über 2000 m² grosse Spa-Bereich bietet eine neue Dimension von Entspannung und Wellness. kronenhof.com

Vita Pura

Celerina – Aktive Entspannung und unvergleichliche Ruhemomente mit dem breit gefächerten Spa-Angebot. crestapalace.ch

Palace Wellness

St. Moritz – Wellness-Paradies mit Aussicht auf den St. Moritzersee und die Schweizer Alpen. badruttpalace.com

Waldhaus Spa

Sils – Eine Kathedrale der Entschleunigung, in der die Grenzen zwischen drinnen und draussen verschwimmen. waldhaus-sils.ch

Hamam im Hotel Castell

Zuoz – Orientalischer Zauber mitten im urchigen Umfeld des Engadins. hotelcastell.ch

Saratz Day Spa

Pontresina – Neuinterpretation des Hamams und Wiedergeburt des klassischen Baderaums. saratz.ch

Jacuzzi Diavolezza

Pontresina – Heisskalt relaxen im Schnee, inmitten der imposanten Bergwelt auf 3000 Metern Höhe. engadin.ch/jacuzzi

Noch mehr davon?
Online unter engadin.ch/wellness

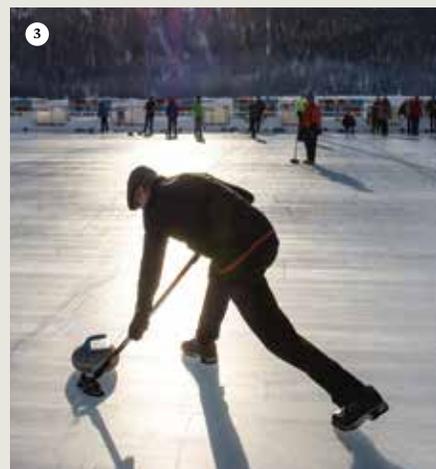


Bild 2: Ivano Buet/3; Curlingclub Silvaplana / 4; Engadinsnow, Marc Weller/6; PPR, Witwinkel, David Hubacher/7; White Turf St. Moritz

Events Winter — 19/20

Noch mehr davon? engadin.ch/de/events

Dezember

14. – 15.12.

1 Audi FIS Ski World Cup St. Moritz

Die weltbesten Skifahrerinnen kämpfen auf dem St. Moritzer Hausberg Corviglia um wertvolle Weltcup-Punkte. skiweltcup-stmoritz.ch

28.12. – 30.12.

2 Sinfonia Engiadina

Musiker aus renommierten europäischen Orchestern kommen im Oberengadin zusammen und bespielen verschiedene Lokalitäten. sinfonia-engiadina.ch

Januar

12. – 15.01.

3 Coppa Romana

Curling unter freiem Himmel? In Silvaplana ist alles möglich. silvaplana-curling.ch

17. – 20.01.

Youth Olympic Games

Im Rahmen der olympischen Jugendspiele 2020 messen sich die jungen Sportler in St. Moritz im Bob, Skeleton, Rodeln und Eisschnelllauf. olympia-bobrun.ch

18.01.

La Diagonela

Das kleine Langlaufrennen von Zuoz nach St. Moritz steht dem grossen Engadin Skimarathon in nichts nach. ladiagonela.ch → Seite 96

24.01. – 26.01.

36. Snow Polo World Cup St. Moritz

Seit 1985 wird auf dem gefrorenen St. Moritzersee weltklasse Polo gespielt. snowpolo-stmoritz.com

25. – 26.01.

Engadin Art Talks

In Zuoz erkunden Künstlerinnen und Architekten mit den Besuchern jeweils ein Thema. engadin-art-talks.ch

30.01.2020 – 02.02.

4 Engadinsnow by Dakine

Die besten Freerider auf Ski und Snowboard bezwingen die legendäre Corvatsch-Nordwand. engadinsnow.com

31.01. – 02.02.

5 BMW IBSF Weltcup Bob & Skeleton

Die Athleten sausen auf der ältesten und einzigen Natureisbahn der Welt nach Celerina. olympia-bobrun.ch

31.01. – 08.02.

6 St. Moritz Gourmet Festival

Internationale Starchefs und Engadiner Küchenchefs verzaubern die Festivalgäste. stmoritz-gourmetfestival.ch

Februar

02.02., 09.02., 16.02.

7 White Turf St. Moritz

Internationale Jockeys jagen ihre Pferde über den Schnee und Korken knallen auf der Tribüne. whiteturf.ch

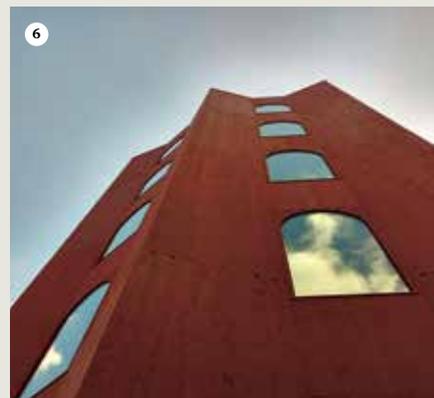


Bild 1: Nomad, Filippo Bamberghi / 4: Ruedi Flück / 5: Nick Soland / 6: Fabian Wanner

Die Highlights aus Kultur, Sport und Kulinarik.

06.02. – 09.02.

1 Nomad St. Moritz

Eine Plattform für Sammler, Künstler und Architekten, die von Monaco bis nach Venedig reist. nomadstmoritz.com

13. – 15.02.

2 Cricket on Ice

Ungewöhnlich, aber cool ist das Cricketspiel auf dem gefrorenen St. Moritzersee. cricket-on-ice.com

15.02.

3 Cresta Run: Grand National

Die Athleten springen Kopf voran auf ihre Schlitten und rasen mit 138 Stundenkilometer den Eiskanal hinunter. cresta-run.com

15. – 16.02.

Schweizer Meisterschaften Bob

Die besten Bobfahrerinnen und -fahrer der Schweiz messen sich im Eiskanal. olympia-bobrun.ch

28. – 29.02.

The ICE

Auf dem St. Moritzersee wirbeln elegante Oldtimer und historische Rennwagen den Schnee auf. theicestmoritz.ch

März

01.03.

21. Frauenlauf

Mit viel Frauenpower geht's mit den Langlaufskiern von Samedan nach S-chanf. engadin-skimarathon.ch

08.03.

52. Engadin Skimarathon und 13. Halbmarathon

Das grösste Langlaufereignis der Schweiz führt die Sportler seit 50 Jahren von Maloja bis S-chanf. engadin-skimarathon.ch → Seite 84

20.03. – 21.03.

Freeski World Cup Corvatsch

Die besten Freestyle-Skifahrer der Welt treffen sich im Corvatsch Park. corvatsch.ch

April

14. – 19.04.

4 Swiss Freestyle Championships

Die europäische Freestyle-Elite zeigt ihr Können auf dem Corvatsch und bietet ein sensationelles Saisonfinale. corvatsch.ch

25.04.

5 Frühlingsfest Corvatsch

Rockklänge vom Feinsten lassen die Openair-Bühne bei der Mittelstation Murtèl beben. corvatsch.ch

Mitte Dez. bis Ende März

6 Origen

Der imposante Turm auf dem Julierpass dient im Sommer als Theaterbühne, im Winter vor allem als Konzertsaal. origen.ch



Bunte Farbtupfer auf Weiss:
Auf dem Julierpass trotzen
die Blumen dem Schnee.

Bild: Keystone/Lair/Frieder Bickie

Vorschau Sommer — 20

Mitte Juni ist im Oberengadin
der Start der Sommersaison.

Es wird Sommer im Engadin

Wenn im Frühling die Tage länger werden und sich die Temperaturen langsam, aber stetig aus dem Minusbereich herauskämpfen, strecken die ersten Blumen ihre Köpfe aus dem Schnee, Tiere erwachen aus dem Winterschlaf und die Zugvögel kehren zurück aus ihren Winterquartieren.

Aus Schnee wird Wasser

Nach und nach bringt die Wärme auch den Schnee zum Schmelzen, das Weiss verschwindet und wird zu Wasser, das rauschend und plätschernd durchs Tal fließt und neue, endlose Möglichkeiten mit sich bringt. Mehr dazu in der Sommerausgabe.

Während sich der Schnee hartnäckig in den Bergen hält, ist es im Tal schon Frühling geworden.



© Bild: stock.adobe.com

Die schmelzenden
Schneemassen geben den
Flüssen neuen Schwung
für die Reise ins Meer.

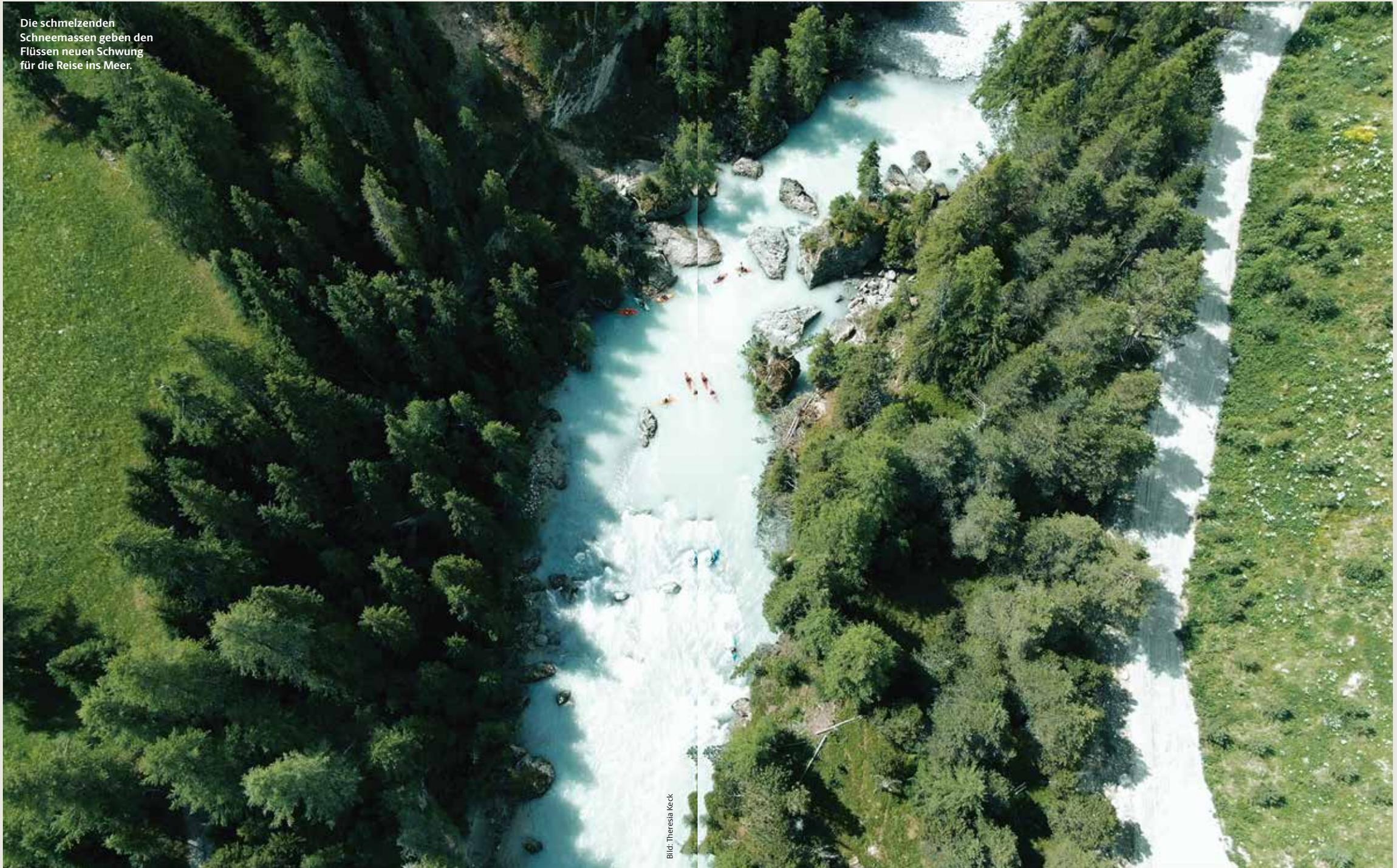
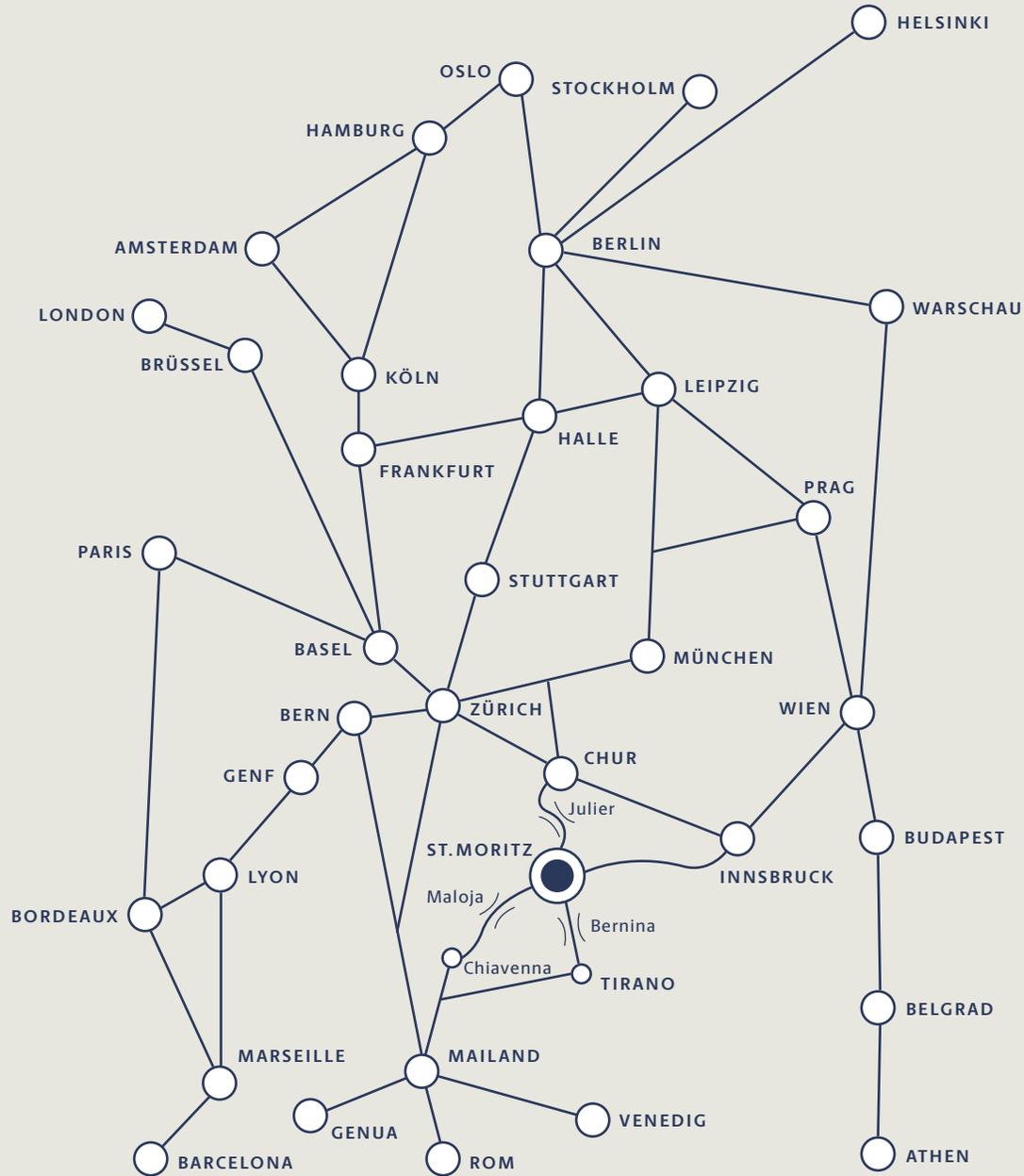


Bild: Theresia Keck



Die zahlreichen Seen und Flüsse im Engadin sind wie eine riesige Spielwiese für Wassersportler.

Diese Darstellung ist inspiriert von einem alten Reiseführer aus dem Jahre 1931. Vom Flughafen Zürich bis nach St. Moritz sind es rund 200 km. Schon die Anreise mit Zug oder Auto ist ein Erlebnis: Es warten kurvige Alpenpässe oder eine der schönsten Eisenbahnlinien der Welt.



Herausgeber: Engadin St. Moritz Tourismus AG — **Konzept / Text / Redaktion / Lektorat & Korrektorat:** Transhelvetica/Passaport AG, passport.ch, Jon Bollmann, Pia Bollmann, Anna Herbst, Martin Hoch, Michèle Fröhlich, Stephanie Elmer, Claudia Walder — **Layout:** Transhelvetica/Passaport AG, Sarina Strebler — **Visuelles Leitkonzept & Leadagentur:** jäger & jäger, Agentur für Brand Identity & Branded Content — **Bilder:** Robert Bösch robertboesch.com, Filip Zuan, filipzuan.com, @filipzuan; Falls nicht speziell erwähnt von Engadin St. Moritz Tourismus AG und Partnern zur Verfügung gestellt — **Druck:** Gammeter Media, St. Moritz; gedruckt im Engadin — **Kontakt:** Engadin St. Moritz Tourismus AG, Jan Steiner, jan.steiner@engadin.ch — **Copyright:** all rights reserved. Engadin St. Moritz Tourismus AG, www.engadin.ch, Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Tourismusorganisation Engadin St. Moritz Tourismus AG und unter Angabe der Quelle.

Ende GUT, alles gut!

KLINIK GUT - seit 90 Jahren Ihre Spezialklinik
für Orthopädie und Unfallchirurgie in St. Moritz

 **swiss**
olympic | APPROVED


KLINIKGUT
ST. MORITZ | FLÄSCH | CHUR | BUCHS | ZÜRICH | ASCONA